

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg & Co. Wiesbaden, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.



Ercheinungsort:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor 2. nachmittags
Berliner-Druckerei-Verlag, Nr. 20411,
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Unter den Eichen.

Zeitungsschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7166.

Nr. 225.

Montag, 19. August 1935.

83. Jahrgang.

Abbruch der Pariser Verhandlungen.

Italien bleibt völlig unnahgiebig. — Unwirksame Drohungen.

Eine Ansprache Mussolinis.

as. Berlin, 19. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Pariser Dreierverhandlungen, die eingeleitet waren, „um nach einer Möglichkeit für die friedliche Regelung des abessinisch-italienischen Streitfalles zu suchen“, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, sind gestern ergebnislos abgebrochen worden. Seit Freitagabend wartete man in Paris auf eine Antwort Mussolinis auf den englisch-französischen Vorschlag und wiederholt wurde Baron Aloisi gefragt, ob er noch keine neuen Initiativen erhalten habe. Die französische Presse ließ durchblicken, daß sich Frankreich ganz auf die Seite Englands stellen könnte. Schon war in einigen Redaktionen von einem gemeinsamen englisch-französischen Vorschlag zu lesen, schon war auch in einigen Zeitungen zu lesen, daß Laval und Eden sich nach Rom begeben würden, um dort mit Mussolini eine Vereinbarung zu unterzeichnen. Ganz offensichtlich hat aber auf Mussolini diese Presseartikel keinen Eindruck gemacht. Die italienischen Blätter haben immer wieder betont, daß Italien kein Väterchenmandat wünsche, sondern, daß Italien in Abessinien die Rechte einer Kolonialmacht verfolge. Den Schwarzhemden der Division des „28. Oktober“, also der Division, die nach dem Datum des Marsches auf Rom benannt ist, rief Mussolini gestern vor der Einschiffung zu: „Schon euer Name bedeutet das Kommando für mich. Ihr werdet alle Hindernisse überwinden bis zu dem Ziel, das euch gestellt wird.“ Darüber hinaus ist auch von der italienischen Presse wiederholt betont worden, daß Mussolini die Mobilisierung nicht umsonst durchgeföhrt habe, sondern, daß er damit den geföhrtsten Willen Italiens befehlen wolle. Es ist auch der italienischen Presse nicht entgangen, welchen Wert der französische Generalfstab auf die Vereinbarungen mit Italien legt. Die es Frankreich erzwungen, Truppen von der Grenze gegen Italien abzuziehen. Auch daraus haben italienische Zeitungen den Schluß gezogen, daß man die Drohungen der französischen Presse nicht allzu ernst nehmen brauche. So war also Mussolinis Antwort, die am Sonntag in Paris eintraf, eine glatte Ablehnung aller englisch-französischen Vorschläge. Was weiter werden wird, ist schwer zu sagen. Die amtliche französische Meldung spricht davon, daß in den bisherigen Erörterungen zu sehen eine Verhandlungsgrundlage zwar nicht gefunden sei, doch aber die Prüfung auf diplomatischem Wege fortgesetzt werde. Das bedeutet offenbar, daß man in Paris und London noch nicht jede Hoffnung aufgegeben hat.

Die amtliche Mitteilung.

Paris, 18. Aug. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am 20. Uhr der Presse folgende amtliche Mitteilung gegeben lassen:

Laval als Vertreter Frankreichs, Eden als Vertreter Großbritanniens und Baron Aloisi als Vertreter Italiens, waren in Paris zusammengekommen, um nach einer Möglichkeit für die friedliche Regelung des abessinisch-italienischen Streitfalles zu suchen. Wir haben noch nicht eine Verhandlungsgrundlage finden können, welche die Lösung des Konfliktes erlauben würde. Die Schwierigkeiten, auf die man bei der Prüfung der im Laufe der

Erörterungen gemachten Anregungen gestoßen ist, lassen eine Verlegung der eingeleiteten Prüfung notwendig werden.

Nochmaliges Zusammentreffen.

Paris, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Der Botschaftsminister Eden wird vor seiner Abreise nach London im Verlaufe des Montags mit Ministerpräsident Laval eine Zusammenkunft haben. Auch Baron Aloisi wird Laval einen Besuch abstatten, ehe er nach Rom zurückreist.

Englisch-französische Front in Genf?

Paris, 18. Aug. In maßgebenden französischen Kreisen erklärte man am Sonntagabend, daß die Vertagung der Dreierkonferenz nicht als der endgültige Abschluß der Verhandlungen angesehen werden dürfte, die man zur friedlichen Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes aufgenommen habe. Die Dreierkonferenz sei ein ergänzendes Verfahren gewesen, durch das man die Lösung des Konfliktes habe erleichtern wollen. Gegenüber dem Völkerverbund bleibe die Haltung Frankreichs unverändert. Die für die französische Politik maßgebenden Grundzüge hätten zur Folge, daß Frankreich mit Bezug auf Genf die Haltung Englands anstiehe. Immerhin habe die Freundschaft Frankreichs zu Italien die französische Abordnung bereits zu einer großen Anstrengung im Sinne des Ausgleiches veranlaßt. Diese Anstrengung werde bis zur Erschöpfung aller Mittel fortgesetzt werden.

Wittgottesdienst in Addis Abeba.

Addis Abeba, 18. Aug. Unter außerordentlich großer Beteiligung der Bevölkerung fand am Sonntag auf Anordnung des Kaisers in der Hauptstadt ein feierlicher Wittgottesdienst für die Erhaltung des Friedens statt. Die kaiserliche Familie war anwesend. Unter den Besuchern sah man auch den amerikanischen Geschäftsträger Enderl. Nach Schluß des Gottesdienstes kam es zu großen Demonstrationen für die Amerikaner. Der amerikanische Geschäftsträger dankte in herzlichen Worten.

Am Sonntagabend gibt der Außenminister ein großes Essen zu Ehren der in Addis Abeba anwesenden Journalisten.

Eine hochgeachtete und maßgebliche Persönlichkeit der Provinz Ogdaden genährte dem DNB-Vertreter eine Unterredung. Es waren hier und da Vermutungen laut geworden, daß die abessinischen Somalis angeblich gegen die Person des Kaisers seien. Dem Vertreter wurde hierbei erklärt, daß an einer treuen Gesellschafter auch der Somalis im Falle eines Krieges nicht zu zweifeln sei. Die Somalis hätten eine besondere Abneigung gegen Italien. Als Beweis hierfür wurde seitens der Persönlichkeit angeführt, daß während der sechs Monate einige tausend Somalis, die von Italienern angeworben worden seien, mit den ihnen ausgetändelten Waffen, mit Pferden und der gesamten Munition nach Westlinien zurückgeführt wären. Die Rückkehrer seien von der Abseht befreit, gegen Italien zu kämpfen. Man müsse die Abseht der letzten Monate auf etwa 10 000 schätzen.

Ein Dokument des schlechten Willens!

Der österreichische Sportführer verbietet den gesamten sportlichen Verkehr mit Deutschland!

Zurückziehung sämtlicher Startbewilligungen.

Wien, 18. Aug. Der Präsident der Österreichischen Sports und Turnsport teilt mit: Der oberste Sportführer hat mit sofortiger Wirkung verfügt, daß bis auf weiteres der gesamte sportliche Verkehr mit Deutschland verboten ist. Wahrscheinlich für diese Verfügung sind die schweren Angriffe, die in den letzten Tagen im „Kölnischen Beobachter“ gegen die österreichische Regierung und deren Mitglieder geführt wurden. Die Zurückziehung sämtlicher bewilligter Starts wird ebenfalls angeordnet.

Die sachliche Antwort auf einen polemischen Aufsatz einer deutschen Zeitung besteht in einem Startverbot für die österreichischen Sportler. Allerdings ein überzeugendes Argument. Was es nicht gerade die Wiener Zeitungen, die bei der Eröffnung des Reichspostführers (spanien) und durch seinen

lei Sachkenntnis gebremst von einer Verquickung von Sport und Politik sprachen. Dabei waren für die Überwachung der körperlichen Erziehung in Deutschland und für die einheitliche Zusammenfassung aller Körperkulturverbände ausschließlich nationalpolitische Gesichtspunkte maßgebend. Österreichische Sportler aber werden gemessen, denn darauf läuft das Startverbot hinaus, für einen Zeitungsauflauf, von dem sie bei der politischen Sozialist, die Österreich anwendet, um deutsche Ansichten nicht über die Grenze zu lassen, wahrscheinlich auch nicht eine bloße Äußerung haben. Vielleicht weisen die Gemahregenen einmal auf die Ergebnisse der Wiener Winterspiele, namentlich der Heftblätter zum Schluß des Reichspostführers und des „Telegraph“ hin, die alljährlich von ähnlichen Verfügungen des deutschen Volkes und seiner Regierung, von Heß und Grewelmeubungen, die tausendmal widerlegt hat, nur so klingen. Wenn deutsche Behörden ähnlich reagieren wollten, dürfte es bald keinen Wälder, Filmschauspieler und Geschäftsmann österreichischer Staatsangehörigkeit in Deutschland mehr geben.

Litauische Wahlschiebung im Memelland.

Der litauische Staatspräsident hat einen Erlaß zur Änderung des Wahlsystems für den Memelländischen Landtag herausgegeben, der alle bisherigen Wahlnahmen zur Entrechtung des Deutschums im Memellandgebiet übertrifft.

In einem Anhang zum § 5 des bisherigen Wahlsystems wird bestimmt, daß alle Personen, die einer Partei angehören, deren gerichtlich festgestelltes Ziel es war, Litauen die Unabhängigkeit oder einen Teil seines Gebietes zu rauben, für die Dauer von fünf Jahren kein Wahlrecht haben und auch nicht wählbar sind.

Im Kommer Prozeß wurde ein solches Urteil in bezug auf die Neumann- und Sah-Parteien gefällt. Durch die Änderung des memelländischen Wahlsystems werden also die früheren Angehörigen dieser Parteien (Sozialistische Volksgemeinschaft, Christlich-sozialistische Arbeitsgemeinschaft und Memelländische Landwirtschafspartei) vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen. Diese Maßnahme faßt praktisch darauf hinaus, rund 10000 deutsche, wahlberechtigte Bürger des Memelgebietes vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit auszuschließen.

Es bestätigt sich nun, daß schon der Kommer Schausprozeß die Einleitung zu einer richtigen Wahlschiebung war, die namentlich durch den Erlaß des litauischen Staatspräsidenten geföhrt „verankert“ worden ist. Dabei geht dieser Erlaß weit über das Kommer Kriegesgerichtsurteil hinaus, das eine Reihe der Angeklagten von der Beurteilung ausschloß. Es ist ein Vorgang ohnegleichen, daß Deutsche, lediglich auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu früher legalen, nur aus litauischen Zweckmäßigkeitsgründen verbotenen Parteien, vom Wahlrecht ausgeschlossen werden, ohne daß gegen diese Personen ein Prozeß geführt wird, der ihre „Staatsfeindliche“ Gesinnung beweise.

Litauen muß sich den schwerwiegenden Vorwurf gefallen lassen, daß es vor den Augen der Welt und offensichtlich auch mit Duldung der Signaturs des Memellandstatuts, dieses Statut erneut bricht, und zumungunsten des memelländischen Deutschums außer Kraft setzt. Denn die neuen Bestimmungen haben doch offensichtlich nur den einen Zweck, unter weitgehendem Ausschluß des deutschbewussten Memelvolkes einen Memelländischen Landtag wählen zu lassen, der den Wünschen und den Absichten Litauens geföhlig ist. Das ergibt sich auch aus einer Reihe anderer Bestimmungen, die in dem Erlaß des litauischen Staatspräsidenten enthalten sind.

So wird der § 3 des bisherigen memelländischen Wahlsystems, wonach jeder Wähler nur eine Stimme besaß, gestrichen. Der Schiebung wird damit Tür und Tor geöffnet. Die Wahlberechtigten, denen der Kriegeskommandant wegen Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Organisation das Wahlrecht aberkannt hat, können von vornherein nicht wählen und sind auch nicht wählbar; ebenso naturalisierte litauische Bürger und Optanten, die für Litauen optiert haben. Diese Bestimmung ist eigentlich selbstverständlich, wenngleich sie vielleicht auch nur auf dem Papier stehen bleibt. Es ist klar, daß litauische Bürger keine „Memelländer“ mehr sind.

Aber in dem neuen Anhang zum § 5 wird auch gesagt, daß solche memelländischen Bürger nicht wahlberechtigt sind, die von einem anderen Staat (gemeint ist offensichtlich Deutschland) die Zusage haben, in dessen Staatsverband bald wieder aufgenommen zu werden.“ Es wird also memelländischen Bürgern, auch wenn sie keiner „staatsfeindlichen“ Partei angehört haben, und wenn ihnen sonst aus keinem anderen Grunde das Wahlrecht entzogen wurde, das Wahlrecht genommen. Es ist letzten Endes nur eine Frage der Auslegung, festzustellen, worin denn diese „Zusage“ der späteren Aufnahme in einen anderen Staatsverband eigentlich besteht.

Die Stimmbezirke werden künftig nicht mehr vom memelländischen Gesamtdirektorium, sondern nur vom Vorsitzenden des Direktoriums festgelegt. Die Stimmzettel werden den Wählern erst am Wahltag und unmittelbar vor der Wahlhandlung ausgehändigt. Da aber jeder Wähler so viel Stimmen hat, wie Abgeordnete zu wählen sind (zur Zeit 29), und für jeden Abgeordneten ein Stimmzettel ausgegeben wird, müßten jedem Wähler eigentlich Hunderte von Stimmzetteln in die Hand gedrückt werden, damit er auch von seinen 29 Stimmen Gebrauch machen kann. Welche phantastischen Möglichkeiten ergeben sich bei einem solchen „System“, das „Wahlschlud“ etwas zu korrigieren!

Und wenn wir im neuen memelländischen Wahlsystem weiter seien (§ 65, Abs. 4), daß die Feststellung des Wahlergebnisses nicht mehr am Wahlort erfolgt, also unter örtlicher und scharfer Kontrolle sondern, daß

die Wahlfreikommissionen aus dem Haufen der abgegebenen Stimmzettel das amtliche Wahlergebnis „ermitteln“ werden, dann werden wir im voraus vom tiefsten Mißtrauen gegen die Ehrlichkeit solcher Zählmethoden erfüllt, zumal auch die Bestimmungen des seither geltenden Wahlgesetzes getrichen worden sind, die die Abfassung von Wahlprotokollen verlangen, in die auch Einsprüche und Proteste der Wähler aufgenommen werden müßten. — Also: keine amtliche Stimmzählung mehr, keine Protokolle, keine Einsprüche!

Aber selbst für den Fall, daß trotz all dieser Schikanen das deutschfeindliche Memelwoort einer deutschdemokratischen Rummelständischen Landtag wählen sollte, hat Litauen Sicherheitsmaßnahmen vorgezogen. Die gewählten Abgeordneten werden nämlich künftig nicht nur den memelländischen Gesetzen verpflichtet, sondern sie werden gezwungen, auch der Republik Litauen den Eid zu leisten! Die Ablehnung oder die bedingte Ablehnung dieses Eides hat den Verlust des Mandates zur Folge.

Wir protestieren feierlich gegen diese unverhämte Verdröbung und Verhöhnung des memelländischen Wahl-, rechts! Der Krieg des litauischen Staatspräsidenten hat mit Recht nichts mehr zu tun. Er ist das Schlußglied einer Kette spezialistischer Rechtsbrüche. Er gibt dem Memelwoort keine Rechte, sondern nimmt sie ihm. Es ist höchste Zeit, daß sich die Signatarmächte des Memelstatus um die Verpflichtungen kümmern, die sie übernommen haben.

Der Führer besichtigt das Reichsparteitag-Gelände.

Schaffung einer Kampfbahn für sportliche Großveranstaltungen.

Münster, 17. Aug. Der Führer besichtigte am Samstag in Münster eingehend das gesamte Reichsparteitagsgelände, insbesondere das neue Zeppelinfeld und den Luisenpark und überlegte sich vom Stand der Bauarbeiten. Anschließend hielt der Führer mit einer Reihe von führenden Männern der Partei Besprechungen ab, die der Ausgestaltung des Reichsparteitages 1935 galten. Folger dem Stab des Führers waren dazu unter anderem erschienen die Reichsminister Dr. Goebbels, R. Walter Darré, Dr. Frant und Kerrl, die Reichsleiter Dr. Dietrich, Kojenbergs, Umann, Bormann, Reichsarbeitführer Gierl, der Reichsleiter der NSD, Hilgenfeld, ferner Gauleiter Streicher, Gauleiter Staatsminister Wagner, Gauleiter Förster, der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens Dr. Lott und Oberbürgermeister Vödel (Münster).

Der Führer gab bei der Besichtigung des Zeppelinfeldes Aufträge, die den Bau einer Stadion-Kampfbahn für sportliche Großveranstaltungen zu schaffen, die der Größe der Kampfbahn und der Stadt der Reichsparteitage entspricht und 150 000 bis 200 000 Personen Platz bietet. Architekt Speer hat den Auftrag angenommen.

„Flieg, deutsche Fahne flieg.“

Eine neue deutsche Hymne.

Berlin, 17. Aug. Nach Mitteilung der Reichsgrundungsgesellschaft wird während der großen Kundfestsammlung 1935 allabendlich um 10 Uhr auf der Festspielbühne, der großen Tribüne des Lustgartenplatzes, bei feierlichem Aufmarsch vom Arbeitsdienst, Wehr- und Volksgesang aus Stadt und Land das neue Soldatenlied „Flieg, deutsche Fahne, flieg.“ als jubelnde Hymne der Nation, in die alle einstimmig sollen, den Höhepunkt und Abschluß des Tagesprogramms bilden. Den Text dieser neuen deutschen Hymne hat Hansjürgen Reyer nach den Lehren des Inneren Dr. Frick hat die Landesregierungen sowie den Reichskommissar für die Regierung des Saargebietes angewiesen, sämtliche Freimaurerlogen, die sich noch nicht freiwillig aufgelöst haben, auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, RGBl. I, S. 83, aufzulösen. Er hat ferner auf Grund des Gesetzes über die Einziehung von Vermögenswerten vom 14. Juli 1933, RGBl. I, S. 479, festgestellt, daß das Vermögen solcher Freimaurerlogen zu

Die Reichskirche und die Bekennnisfront.

Auflösung der Synode des Bischofs Jänker in Schlesien.

Berlin, 18. Aug. Unter Führung des Bischofs Jänker ist die Bekennnisfront in Schlesien dazu übergegangen, an die Stelle der amtlichen schlesischen Provinzialsynode eine eigene, unter Aufsichtung anderer kirchlicher Gruppen gebildete Synode einzusetzen und sie für die amtliche zu erklären. Wegen die ausdrückliche Warnung der Staatsbehörde wurde ein „Prüfungsgesuch“ und wurden „amtliche“ Kundgebungen an die Kirchengemeinden erlassen. Während sich sonst überall die „Bekennnisfront“ von amtlichen Synoden deutlich unterscheiden, wurde hier der Versuch gemacht, unter Verführung der Öffentlichkeit die „Bekennnisfront“, also die Synode einer kirchlichen Gruppe für die amtliche Synode auszugeben. Die Synode des Bischofs Jänker ist daher im Interesse der öffentlichen Ordnung aufgelöst worden.

Auflösung aller Freimaurerlogen.

Eine Anweisung des Reichsinnenministers.

Berlin, 18. Aug. Der Reichs- und preussische Minister des Inneren Dr. Frick hat die Landesregierungen sowie den Reichskommissar für die Regierung des Saargebietes angewiesen, sämtliche Freimaurerlogen, die sich noch nicht freiwillig aufgelöst haben, auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, RGBl. I, S. 83, aufzulösen. Er hat ferner auf Grund des Gesetzes über die Einziehung von Vermögenswerten vom 14. Juli 1933, RGBl. I, S. 479, festgestellt, daß das Vermögen solcher Freimaurerlogen zu

Wehrpflicht und Wirtschaftspflicht.

Schacht-Rede zur Eröffnung der Dismesse in Königsberg.

Königsberg, 18. Aug. Die 23. Deutsche Dismesse wurde im großen Saal der Stadthalle Königsberg am Sonntagvormittag feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand eine Rede des Reichsbaupräsidenten Dr. Schacht, der u. a. ausführt:

Die Willenskonzentration des ganzen Volkes ist nötig.

Die ganze Welt rings um uns herum befindet sich in Not, Sorgen und Schwierigkeiten, und es wäre geradezu lächerlich anzunehmen, daß wir davon eine Ausnahme machen. Im Gegenteil, unsere Aufgabe ist noch wesentlich schwieriger als die des Auslandes. Deutschland, das den größten Krieg aller Zeiten mit ungeheurer Aufwand an Blut und materiellen Kräften verloren hat, aus dem nach dem Kriege durch das ökonomische Chaos aller Zeiten Tribulation bis zum Weltkriege erprobt wurden, das in der Anstalt und mit unbeschreiblichem Leid die schlimmsten Arbeiter betrogen wurde, und dem schließlich in nur schon sechs Jahre dauernde Weltwirtschaftskrise die schlimmsten Wunden schlug, Deutschland, dieses diegeprüfte Land, steht sich in einer tiefen Anspannung seiner ihm verbliebenen Kräfte empor, um die politische Freiheit der Nation zurückzugewinnen.

Es tut dies, weil ihm ein Führer erstanden ist, der in Millionen die Überzeugung hineingetragen hat, daß kein Volk seine materielle Sicherheit ohne diese politische Freiheit gewinnen und behaupten kann. Gerade Ostpreußen hat ja unter unseren Vorkämpfern schon einmal eine ähnliche Zeit durchlebt, wo jeder einzelne Bürger durch äußerste wirtschaftliche Opfer zur Gewinnung der politischen Freiheit beitrug. Aber was heute geschieht, erhebt sich über die Haltung und Leistung des kleinen Preußenlandes der Freiheitskriege weit hinaus. Und wehe uns, wenn wir nur Zeitgenossen eines solchen Geschehens sein wollen und nicht Mitarbeiter. Wir grenzenlosen Blut, mit lautmännlicher Kühnheit und mit unbeirrtem Verantwortungsbewußtsein der Geschichte hat Adolf Hitler das deutsche Volk zu dieser neuen, schier unmöglichen Mühseligkeit aufgerufen; und das für unmöglich Gehaltene ist Ereignis geworden. Ein in zwei Jahrzehnten der Not erschöpftes Volk stützt unter seinem Führer die lähmende Schwäche ab, erhebt sich inmitten einer ihm nicht wohlgeleiteten Welt ehemaliger Kriegsgegner zu neuer Wehrhaftigkeit und gewinnt seine nationale Ehre und Freiheit vor aller Welt zurück, um sich für alle Zukunft seine materiellen und kulturellen Grundlagen wieder zu sichern. Von dieser geschichtlichen Aufgabe ist die gesamte Staatspolitik beherzigt; alle Zweige dieser Staatspolitik, die in erster Linie die Finanz- und Wirtschaftspolitik, sind auf dieses eine Ziel ausgerichtet. Wer in diese Wirtschafts- und Finanzpolitik unbesugt und törend eingreift, ist ein Schädling. Die Politik unseres Führers kann nur gelingen, wenn das Volk in einmütiger Gelassenheit, in einer einzigen Willenskonzentration sich dahinstellt. Der Wehrpflicht und dem Wehrdienst entspricht die Wirtschaftspflicht und der Wirtschaftswille.

Warnung an die 10 Prozent Unbelehrbaren.

Dr. Schacht warnte dann die 10 Prozent der Unbelehrbaren, die bewußten Opponenten und Saboteure, an deren Wut die Führer längst sehr heuchelt, zu unternehmen und führte dazu aus: Für Scheinbünde, auch wenn sie harmlos sind, ist kein Platz im Dritten Reich. Die Pfarrer und Kapläne sollen Seelsorge treiben und keine Politik machen. Die Juden müssen sich damit abfinden, daß ihr Einfluß bei uns ein für allemal vorbei ist. Wir wünschen unser Volk und unsere Kultur rein und eigen zu erhalten, wie es die Juden seit dem Propheten Esra für ihr Volk als Forderung jeder Zeit aufgestellt haben. Aber die Führung aller dieser Aufgaben muß unter faktischer Führung geschehen und kann nicht ungerichteten Einzelaktionen überlassen bleiben, die eine schwere Unruhe der Wirtschaft bedeuten und die deshalb auch immer wieder von den Staatlichen wie von den Parteiorganen verboten worden sind. Dr. Schacht erklärte dann, er werde

sofs- und staatsfeindlichen Sekredredungen gebraucht und bestimmt war und hat die Landesregierungen angewiesen, diese Vermögen zu beschlagnahmen und einzuziehen.

Verbot der „Pommerschen Tagespost“.

Im Interesse der einheitlichen Haltung der deutschen Presse.

Stettin, 18. Aug. Die Dienststelle Kommande des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit, daß auf Erlaß des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda die in Köslin erscheinende Tageszeitung „Pommersche Tagespost“ auf drei Monate verboten worden ist.

Entgegen der vom Reichsministerium aufgestellten Forderung, daß es nur eine Aufgabe der Tageszeitungen gebe, nämlich ihren gesamten Inhalt aus nationalsozialistischen Gesichtspunkten zu gestalten und sich zum Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung zu machen, haben Verbot und Schriftleitung der „Pommerschen Tagespost“ gezeigt, daß sie nicht gewillt sind, diese Aufgabe zu erfüllen. Die „Pommersche Tagespost“ hat schon wiederholt Anläß zu Beanstandungen gegeben. Ein Verbot war daher im Interesse der Erzielung einer einheitlichen Linie der Tätigkeit der deutschen Presse erforderlich.

Beitrafte Pfalz-Abtreuer.

Laubersheim (Baden), 17. Aug. Vor dem Amtsgericht Laubersheim wurde im Schnellverfahren die 37 Jahre alte Rosalie Stephan und ihr 35 Jahre alter Bruder Einar Stephan, beide aus Dirmas, für je zwei Monate in Untersuchungshaft verurteilt, weil sie bei der Gauleitung herausgebrachte Pfalz-Deutsches Volk, hoch auf von ihrem Scheinort weggeführt hatten. Die Angeklagte Stephan hat schon 20 Jahre einer Jungfrauenkongregation angehört.

diejenigen, die disziplinlos handelten, dafür verantwortlich machen, wenn die Finanz- und wirtschaftspolitische Durchführung der vom Führer gestellten Aufgabe unmöglich gemacht werde.

Deutschland ist und bleibt ein Rechtsstaat.

Dr. Schacht fuhr dann fort: Da unsere Wirtschaft auf den Engpässen mit denjenigen des Auslandes verflochten ist, so kann es keinem von uns und besonders mir nicht, als dem für die Inangriffnahme der deutschen Wirtschaftsmaschinerie verantwortlichen Minister, gleichgültig sein, welche Folgen die erwähnten Störungen für uns in In- und Ausland haben. Es ist für die Führung unserer Wirtschaftspolitik unerlässlich, daß das Vertrauen in Deutschland als einem Rechtsstaat unerschütterlich bleibt. Niemand in Deutschland ist rechtslos.

Ohne gegenseitiges Vertrauen der Wirtschaften zueinander ist keine Wirtschaftspolitik zu führen. Das dieses Vertrauen in der ganzen Welt heute so gering ist, ist einer der Hauptgründe für die immer Dauer der Wirtschaftskrisen. In einer Punkte fühme ich zunächst mit meinen ausländischen Kritikern überein, nämlich, daß die ansässige Schuld, die wir haben eine schwere Belastung für uns ist. Die Misshaltung des privaten Eigentums, die unsere Feinde im Kriege und in den Friedenszeiten geübt haben, hat leider Schule gemacht. Das, was die feindlichen Regierungen auf diesem Gebiete gefündigt haben, dürfen wir mit vollem Recht als die größte Verhärter der Weltgeschichte bezeichnen. Die, wenn möglich als anerkannte Ungleichheit in der Tat, weil schimmig als anerkanntes normieren.

Ich behaupte es auf das äußerste, daß Deutschland zur Zeit nicht in der Lage ist, den Verpflichtungen an das Ausland infolge der Transferverpflichtungen in vollem Umfang nachzukommen, aber ich werde nicht aufhören, alle Bemühungen daran zu setzen, soweit es irgend möglich ist, die nun einmal bestehenden Forderungen zu befriedigen.

Rohstoffe und Handelspolitik.

In einem zweiten Punkt untersehe ich mich nun etwas von meinen ausländischen Kritikern. Diese Kritiker bezeichnen nämlich sehr gern die Meinung, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die ausländischen Rohstoffe, die es braucht, herbeizuschaffen. Meine deutschen Volksgenossen, es ist jetzt genau ein Jahr her, daß ich mit Billigung des Führers es zum Grundgeden der deutschen Handelspolitik erklärt habe, nicht mehr kaufen zu wollen, als wir bezahlen können, und in erster Linie das kaufen zu wollen, was wir nötig haben, und erst in zweiter Linie, was für uns ein beehrlich überflüssig ist.

Seit der Überführung des sogenannten „Neuen Planes“ befinden wir uns in einer fast ununterbrochenen Reihe von Verhandlungen mit allen möglichen Ländern über die gegenwärtigen Angelegenheiten. Ich habe noch nicht zu erörtern, daß irgend eines der fremden Länder über hierbei gehalten gemacht hätte, sich auszufahren. Es ist richtig, daß sich unsere Handelsbeziehungen zu den verschiedenen Ländern sehr erheblich vergrößert haben, aber gerade das hat für eine Reihe von Ländern ganz neue Möglichkeiten des Absatzes auf den deutschen Märkten geschaffen, die zur Umänderung der Krise dieser Länder erheblich beigetragen haben. Ursachen dieser Beschiebung, die darin zu suchen seien, daß durch die politischen Schindeln die internationale Kreditwirtschaft funktionslos gemacht worden sei, und wandte sich dann dem dritten Punkt der inneren Finanzierung unseres gesamten Arbeitsbeschaffungsprogramms einschließlich der Wehrbeschaffung. Er sagte: Auch die maßgebende und verantwortliche Leute im In- und Ausland zerbrochen sich den Kopf darüber, woher denn eigentlich das Geld für die Arbeitsbeschaffung kommen soll. Ich kann hier die Frage, die mich tieflich beschäftigt, nicht verhehlen, daß ich immer verifizieren, daß weder der Herr noch die Frau der Welt ist. Das Geheimnis beruht lediglich auf der einheitlichen und krassen Zusammenfassung der gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik, wie sie nur ein autoritäres Staatsgefüge ermöglicht. Mit einem demokratischen Parlament würde die Aufgabe nicht zu lösen sein. Tatsache ist, daß die Steuern einnahmen sich mit dem Fortschreiten der wirtschaftlichen Beschäftigung erheblich verbessert haben. Die Flüssigkeit des Geldmarktes hat es dem Reich erlaubt, in beträchtlichen Umfang unerschöpfliche und reichhaltige Schatzkammern zu heben. Die Reichsbank konnte, so weit es währungspolitisch vertretbar war, Hilfestellung leisten, weil die Volkswirtschaft im laufenden Ausmaß an sie herantrat. Die Auflockerung der Debitoren infolge gewandringender Beschäftigung hat es ermöglicht, Teile der für die Arbeitsbeschaffung erforderlichen Kredite auch auf die privaten Stellen des Bankgewerbes umzuwenden. Das Geld, das durch die öffentlichen Aufträge in den Wirtschaftstypen hineingekommen sind, wird also von der Reichsbank selbst wieder dem Reich für seine großen Aufgaben zur Verfügung gestellt.

Keine leichtsinnige Finanzgebarung.

Wir haben also zu Raketen der kurzfristigen Gelder Vorgriffe auf eine spätere Dauerfinanzierung gemacht. Diese frühen Konjunkturbremsungen sind jedoch nicht zu erklären, da die Sachlage richtig ist, wie vor uns liegt. Meine deutschen Volksgenossen, es darf niemand verzeihen, daß es dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung und insbesondere der Wehrbeschaffung zu danken ist, daß wir das große Heer der Arbeitslosen nahezu beseitigt haben. Die Summen, die hierfür erforderlich sind, sind, an normalen Verhältnissen gemessen, unerhört groß, und sie müssen einmal auf Leistungen und Opferwillen des Volkes fundiert werden. Immer und immer wieder müssen wir dem deutschen Volk sagen, daß wir nicht im Schlaraffenland leben. Die Größe der Summen, die für die Arbeitsbeschaffung ausgegeben werden, könnte an dieser oder jener Stelle leicht zu der Ansicht verleiten, daß es auf ein paar Millionen mehr oder weniger nicht ankommt. In einer Zeit, die es uns verbietet, an eine Verbesserung der Lage heranzugehen, ist jeder unnötig ausgegebene Pfennig eine Erschwerung der Gesamtlage, und es kann nicht genug an dem Verantwortungsbewußtsein der geldausgebenden Stellen appelliert werden. Wenn wir die bisherigen Finanzierungs- und Wirtschaftspolitik der Reichsbank über den kurzfristigen Geldmarkt gewahrt haben, so ist keine leichtsinnige Finanzgebarung, sondern eine wohl überlegte Übergangsmäßigkeit bis zu dem Zeitpunkt, wo sich ausreichende Sparpotenzialien für eine langfristige Konjunkturbremsung angesammelt haben. Die Sparpotenzialien

an jeres Volkes ist es, der mir letzten Endes diese Konsolidierung anvertrauen müssen.

Appell an den Sparwillen.

Wer meinen Ausführungen gefolgt ist, der wird erkennen, daß die finanzielle Durchführung der großen Aufgabe des Führers leicht und fällt mit dem Vertrauen in die Sicherheit und Reliabilität der Schuldverschreibungen des Reiches und seiner Betriebe.

Von Zeit zu Zeit taucht bei gewissen Kreisen immer wieder einmal die sogenannte Schametzky'sche auf, d. h. der Versuch, sich durch Kauf von Sachwerten, Aktien und sonstigen Sachwertanteilen einer vermeintlichen Entwertungsschutz zu stellen.

Meine deutschen Volksgenossen, der Herr Reichsfinanzminister und ich, wir haben, glaube ich, bereits durch unsere bisherigen Maßnahmen gezeigt, daß wir solchen Schametzkerneidegenen wissen. Ich betone hier: Wir sitzen alle in einem Boot und es wird niemanden Gelegenheit gegeben, auszuweichen.

Kurze Umschau.

Die freireisenden Binnenfahrer auf der Maas haben sich auf Vorschlag des Vorstandes der internationalen Schiffervereinigung entschlossen, den Streik endgültig abzubrechen, die Fahrt freizugeben und sich wieder an der Schifferbörse zu beteiligen.

Infolge von Lohn- und Arbeitsvertragsstreiks gingen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres in Großbritannien 830 000 Arbeitstage verloren.

In der Gegend von Chalons-sur-Marne finden augenblicklich bedeutende Truppenverschiebungen statt zur Vorbereitung der großen Manöver, die vom 1. bis 8. September auf den Truppenübungsplätzen von Mourmelon und Vailly durchgeführt werden sollen.

Die Friedenskonferenz zur Beilegung des Chaco-Konflikts hat ihre Vollversammlung unterbrochen, bis die Ausschüsse die noch schwebenden Einzelfragen erledigt haben und die Lage zum Stadium der grundsätzlichen Frage zell ist.

Eröffnungs-Vorstellung

des Deutschen Cheaters in Wiesbaden.

„Dich, teure Halle, grüß ich wieder!“ Es ist der alte, vertraute Raum und er sieht nur einige Wochen veranlagt, ist doch „Größe“ gewachsen mit dem „Lambäuer“ seine Blüten schloß. Und doch fühlten wir diesmal, als der Vorhang sich wiederum vor dem ersten Bilde von Wagner's unsterblichem Reich hob, daß in die kurze Pause zwischen den beiden Vorstellungen ein bedeutungsvolles Ereignis gefallen war.

Die Reinszenierung des „Lambäuer“ ist seinerzeit von uns eingehend gewürdigt worden. Bei der geführten Aufführung interessierten vor allem die neuen, für die Oper gewonnenen Kräfte. Den Lambäuer sang zum ersten Male der Heldentenor Thomas Salcher, mit dessen Rollenführung eine, wie es scheint, befriedigende Lösung gewandt hat.

Wie es zur Vertagung der Dreimächte-Konferenz kam.

Eine Pariser Darstellung.

Paris, 19. Aug. Zu der „Vertagung“ der Dreimächte-Konferenz wird in maßgebenden Kreisen erklärt, daß trotz der Bemühungen Laval's keine nennenswerte Angleichung zwischen dem italienischen und dem englischen Standpunkt möglich gewesen sei.

Am Laufe des Freitags sind, nachdem der Mittwoch und der Donnerstag Vorbereitungen gewidmet waren, dem italienischen Vertreter Anregungen übermittelt worden, die dieser sofort nach Rom weitergeleitet hat.

Am Sonntagvormittag teilte Baron Aloisi dem französischen Ministerpräsidenten mit, daß Mussolini die ihm gemachten Vorschläge verworfen habe. Darauf hat am Sonntagmittag zwischen Laval, Eden und Baron Aloisi ein neuer Meinungswechsel stattgefunden.

Über die Italien gemachten Vorschläge erklärte man in bestens unterrichteten Kreisen folgendes:

Man war bereit, Italien

- 1. umfangreiche wirtschaftliche Ausdehnungsmöglichkeiten in Abyssinien anzubieten,
2. die Sicherheit der Grenzen Somalis und Eritreas zu gewährleisten,
3. den Schutz der italienischen Staatsangehörigen in Abyssinien zu garantieren.

Diese Vorschläge, so betont man in Paris, hätten Italien weitgehende Betriebsgeduld gegeben. Gleichzeitig verlangte man jedoch die Achtung folgender drei Grundzüge:

- 1. die Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit und der gebietsmäßigen Unversehrtheit Abyssiniens,
2. die Notwendigkeit des Einvernehmens des Regus mit einer Regelung,
3. die Übereinkommensmäßigkeit der Regelung mit dem Völkerverbund.

Diese Vorschläge, so erklärt man, würden praktische Gestalt in der Form angenommen haben, daß Abyssinien an den Völkerverbund des Ertrags gerichtet haben würde, zur Entwicklung seiner Wirtschaft und Verwaltung eine gemeinsame Hilfe fremder Mächte zu erhalten.

Die Zusammenarbeit dieser Mächte würde in einem Abkommen niedergelegt worden sein, das eine Erweiterung des Vertrages von 1906 darstellte und dem Abyssinien seine Zustimmung geben würde.

riedigung geboten hätte, in dem Frankreich und England keine neuen Vorteile für sich in Abyssinien suchen würden.

Da diese Vorschläge jedoch von der italienischen Regierung abgelehnt wurden, war es klar, daß eine andere Formel zu finden, die mit der Selbständigkeit Abyssiniens und mit dem Völkerverbundspakt vereinbar wäre.

Man unterteilt, daß von Beginn der Verhandlungen an Eden mit Laval für die Innehaltung der Bestimmungen eingetreten ist.

Die französische Regierung bleibe ihrerseits, so wird betont, ebenfalls dem Völkerverbund treu, da Frankreich keine gesamte Außenpolitik auf dem Völkerverbund aufgebaut habe. Dabei hätten sowohl Laval wie Eden in keine Aussprache eingetreten können, die sich außerhalb der Großen Geleise bewegen würde.

Frankreich, so gibt man zu verstehen, werde — wie im Verlauf der Dreierverhandlungen — auch künftig keine Anstrengungen scheuen, um doch noch zu einer freundschaftlichen Regelung zu gelangen. Diese Bemühungen seien freilich durch seine Freundschaft gegenüber Italien und durch seine Friedensliebe diktiert.

Die englische Presse spricht von einem Zusammenbruch.

London, 19. Aug. Die Vertagung der Pariser Dreimächtekonferenz wird in der Londoner Morgenpresse als ein Zusammenbruch bezeichnet. „Daily Telegraph“ meldet, daß vor dem 4. September eine Sonder Sitzung des britischen Kabinetts stattfinden werde.

Die Kriegsvorbereitungen in Ostafrika schreiten fort.

London, 19. Aug. Wie aus Fort Said berichtet wird, war der italienische Schiffsverkehr durch den Suezkanal am Wochenende besonders lebhaft. Die südwärts gehenden Dampfer hatten Tanks und Panzerwagen, Lastautomobile und sonstige Kraftwagen jeder Art, sowie Bier und Wein geladen. Auch kam ein riesiger Schwimmtank. Die Ankunft des Dampfers „Ganges“ mit 2000 Soldaten an Bord gab Anlaß zu großen Freudenumgebungen der italienischen Kolonie. Die nordwärts fahrenden Schiffe waren teils leer, teils hatten sie Kranke an Bord.

In Bank- und Schiffahrtkreisen werden die bisher von der italienischen Regierung bezahlten Kanalgebühren auf 750 000 Pfund Sterling geschätzt.

In Barga (Toskana) wird Montag eine Konferenz britischer Beamter abgehalten, um über die Maßnahmen Beschluß zu fassen, die im Falle des Ausbruchs eines italienisch-abessinischen Krieges getroffen werden sollen.

Heffen-Nassauische Landesbühne.

„Hilde und 4 PS“, Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellnig.

Zu den Glanzrollen, in denen K. Sellnig den Wiesbadener im Gedächtnis bleiben wird, gehört Keßling in „Kanto 17“. So mag eine späte, literarische Nachwirkung des fünfjährigen damaligen Erschließens gewesen sein, als eine ähnliche Figur vor ihm erstand, diesmal als eigenes Kind einer besonders gut bestimmten Muse: es entstand also der Buchhalter Lohbush. Und wenn auch das Stück „Hilde und 4 PS“ sich um den romantischen Ingenieur Hans, einen „Kassial“ der Autoindustrie, und um die über die mondäne Kundin sitzende seelische Annam der Hilde dreht, gemeint ist Lohbush. Diese Lappe wird dem Stück die Bühne weiter erobern helfen, wie sie vor allem am Samstag in der Erstaufführung der Heffen-Nassauischen Volksbühne die vollbesetzte Halle am Vespertag im Sturm nahm und in die Banke einer schaffenden Heiterkeit löste.

Das jüngste und auch beste Kind seiner Muse führt uns Kurt Sellnig als Spielsteller selbst vor. Viel braucht er nicht zu tun. Das Stück zollt aus sich selbst, wenn man es nur anläßt. Wie der Folsongesang! Dazu das halbe Duzend Schauspielers, die Herz und Laune haben: Lohbush mit Witzvollheit und tüchtigen-nativen Kullerungen ist Arthur Rhode, eine Prachtfestung, nicht nur bloß wegen der Bombenrolle, sondern wegen ihrer Erfüllung. Annamarie Keßling war als Hilde annuit, am ehesten in der Freude; den Ingenieur Hans spielte frisch und unbedeutlich Klaus Kamm. Else Welsberg spielt, Berechnung, gut aussehend, ein schwarzer Schatten in der Welt Hildes und Klausens. Die ganze Betriebsamkeit des Generalvertreter's einer durchzukämpfenden Freiheit hatte Fred Sell in der Stimme und im Wirtel seiner Bewegungen. Und was in Lohbush weich und larlich hantierte, das brachte Josefine Solthens als Kelly fast und praktisch an den Mann, auch dies prächtig gemacht und bewußt zur Schau getragen.

Den Gaboteuren den Kampf, den Gutwilligen die Hand.

Rosenbergs Rede auf der Volkstundegebung in Heiligenstadt.

Mißverständene Ritterlichkeit.

Heiligenstadt, 18. Aug. Reichsleiter Rosenberg sprach am Sonntag auf einer großen Kundgebung des Gaues Fürtzingen in Heiligenstadt auf dem Eichsfeld. In dem sonst so ruhigen Städtchen waren 30 000 Menschen zusammengetrommen, um die grandiosen Ausführungen des Reichsleiters zu hören.

Reichsleiter Rosenberg führte u. a. aus: Planmäßig sei seit 1933 erneut ein Wettkampf gegen Deutschland entfesselt worden. Die jüdische Konjunkturbewegung habe wieder aufgenommen, die Vögel über Deutschland würden in verächtlicher Weise von der jüdischen Presse in der Welt verbreitet. Das ehemalige Zentrum bemühe sich, um die kirchlichen Einflüsse aller Konfessionen im Bündnis mit dem Judentum gegen Deutschland einzusetzen und zum Schluß habe sich der Weltbolshewismus in Moskau in diese Tätigkeit eingereiht, jedoch die alten Feinde der deutschen Wiedergeburt, wenn auch nicht als Helfer, so doch als Führung wieder uns gegenüberstünden.

Die nationalsozialistische Bewegung fuße auf drei Grundpfeilern:

1. Siehe sie die nationale Ehre als Höchstwert aller ihrer Handlungen.
2. Verträge sie die Gewissensfreiheit für alle Deutschen und
3. habe sie die Verpflichtung übernommen, das gesunde Blut in Deutschland zu schützen.

Nationale Ehre.

Gegen diese drei Grundpfeiler die November-Republik schwer gefühnt und wir könnten heute angeht die neuen Kampfes gegen uns nicht mehr vergessen, was damals gegen Deutschlands Vergangenheit getan worden wäre, und wie man alle Größe beschmüht habe, um eine Wiedergeburt Deutschlands für die Zukunft zu verhindern. Die jüdischen Vorkämpfer hätten sich früher erdreistet zu schreiben, sie würden jeden Plan einer deutschen Wiedergeburt sofort an die Gegeißel verketten, der Prälat Kaas habe erklärt, aus moralisch-weltanschaulichen Gründen würde er sich mit seinen politischen Freunden einer deutschen Wiedergeburt widersetzen und der Vater Strathmann von sogenannten Friedensbund deutscher Katholiken habe programmatisch ausgesprochen, man müsse den Frontsoldaten die Hand zum Gruß verweigern. Und so hätten sie gemeinsam alles getan, um Deutschlands We-

detastung zu verhindern; nur gegen sie sei es möglich gewesen, die deutsche Gleichberechtigung in der Welt wieder zu erkämpfen und die Voraussetzung für eine deutsche Freiheit nach innen und außen überhaupt zu schaffen. Angesichts dieser Tatsache sei es bezeichnend, wenn neben den Juden und Bolshewisten, die Zentrumsemitanten einen konzentrischen Kampf auch heute noch gegen Deutschland führten. Der Seilutenpater Muder mann habe in seiner holländischen Emigrantenseitung erklärt, das Buch des Führers „Mein Kampf“ müsse von allen Christen abgelehnt werden! Dann habe er für die Kirche nicht nur das Recht, über Moral und Religion zu urteilen, sondern noch am 4. August 1935 erklärt, daß auch die Bestimmungen über die „Fundamente des Staates“ der Beurteilung der Kirche unterworfen seien. Wie die Fundamente eines Staates ausfallen, für den die Zentrumspräsidenten kämpften, das hätten wir in der Tätigkeit des Matthias Erzberger wie im Wirtler der November-Republik 14 Jahre lang gesehen, die nichts unerwartet gelassen habe, die wirkliche Grundlage eines deutschen Staates zu erschlagen und für immer das Gemisde der deutschen Nation zu verhindern. Wie Folge dieser fürchterlichen Korruption der Zentrumsführerschaft ergab sich heute die Devisenprojekte der Orden mit nahezu logischer Konsequenz, denn wenn das Zentrum keine staatliche Moral kenne, so hätte auch den in Frage stehenden Orden keine Kenntnis davon kommen können. Erklärtermaßen sei zu sehen, daß der Begriff „Deutschland“ bei den Angeklagten überhaupt keine Rolle spielte und daß auch die immer wiederholten Fragen des Gerichtsvorsitzenden, ob sich die Angeklagten nicht helfen wollten, waren, Deutschland zu schaden, immer die gleiche Antwort gekommen sei: „Daran haben wir nicht gedacht, uns hat nur der Döden interessiert.“

„Angesichts dieser Tat!“ — so laut Reichsleiter Rosenberg dann würdevoll fort — „heilen wir Nationalsozialisten nicht mit Stolz fort, daß wir der tiefen Überzeugung sind, mit dem Siegel über die November-Republik einen entscheidenden Schlag gegen die internationale politisch bolshewistische Unterwelt geführt zu haben.“

Und wir müssen weiter erklären: ganz gleich von welcher Seite heute der Kampf gegen den Staat und die Bewegung Adolf Hitlers gerichtet wird, diese Kräfte immer zu Gunsten der Karole des jetzigen Mosauer Kongresses sich auswirken müssen, Deutschland in eine bolschewistische Räuberwelt zu verwandeln. Wer heute gegen Deutschland kämpft, kämpft für den Weltbolshewismus. Nur so können wir uns jetzt ab die Gegner, sei es das

Zentrum, sei es die Reaktion, betrachten und nur in diesen Fällen sie behandelt werden. Ich habe früher erklärt, daß der neue Staat, um unter das Vergangene einen Strich zu ziehen, es unterliege, einen Gerichtshof einzusetzen, mit der Aufgabe, die gesamten Vorgänge zu prüfen, welche zum 8. November 1918 führten. Der frühere parlamentarische Untersuchungskommission war natürlich unzulänglich, weil sie nicht in der Lage war, die Spionagefrage mit dem nötigen Nachdruck zu untersuchen, daß er es auch unterlassen habe, die Fäden der separatistischen Bewegung im Rheinland bloßzulegen. Das alles war gegeben, um den alten Kampf nicht weiter zu führen, um abzuschießen mit der Vergangenheit. Angehts des jetzigen Kampfes aber, der seitens des Weltbolshewismus, der Juden und der Zentrumsführer wieder eingeleitet worden ist, glaube ich, daß es an der Zeit wäre, zu überlegen, ob es im Interesse der geschichtlichen Wahrheit nicht notwendig erscheint, ein solches Untersuchungsgericht zu berufen, das Parteienmäßig die von uns allen erlebte Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Marxismus im Jahre 1918 offenbart und die Tätigkeit der Zentrumsführer in der Separatisterei näher angeht. Die Herren haben es offenbar nicht anders haben wollen. Sie könnten jetzt eine Antwort für immer erhalten!“

Gewissensfreiheit.

Weiter ging Reichsleiter Rosenberg dann auf das Prinzip der Gewissensfreiheit ein und erklärte, daß unsere Generation nicht schuld an der professionellen Spionage sei. Er betonte noch einmal unter Hinweis auf seine Arbeit im Gericht, daß nach wie vor die WEDAW ein Partei-religiöses Konfession darstelle, daß sie als Bewegung unter einem religiösen dogmatischen Kampf teilzunehmen gedachte, daß sie jede echte religiöse Überzeugung programmatisch ablehne, deshalb in dieser Frage aber nicht der einen oder anderen Konfession ein Monopol zugestehen könne. „Was die nationalsozialistische Bewegung fordert, ist nur das feilliche Selbstbestimmungsrecht eines jeden Deutschen. Das ist zu fordern gegen alle Angriffe. Die Aufgabe des Nationalsozialismus ist aber vor allen Dingen, die Lebensgrundlagen der germanischen Völkern zu erkennen und diese zu festigen, auszubauen und für alle Zeiten zu schützen. Wenn von der geistlichen Seite erklärt wurde, daß die Gewissensfreiheit ein Widerspruch zwänge, so glauben wir ihnen nicht!“ Dann diese Gewissensfreiheit hätten die Konfessionen von 1918 bis 1933 haben müssen, wenn sie echt gewesen wären. Sie hätten aber alle kirchlichen Kräfte, weil sie sich kirchlichen gebildet, ja sie hätten mit ihnen die innige Koalition gegen die deutsche Wiedergeburt geschlossen. Der Nationalsozialismus habe den Kommunismus vertrieben. Der neue Staat habe die Gottesglaubenden unter sich, die die Demokratie überwinden und für immer ausgeschaltet, er habe also das vollbracht, was alle Kirchen und kirchlichen Parteien zusammen genommen nirgends zustande gebracht hätten. Seit mehr als 100 Jahren kämpfe die Kirche gegen die Loge, sie habe sie jedoch nie überwältigen können, seit 70 Jahren kämpfe sie angeht gegen den gottlosen Marxismus, habe ihn aber nicht überwunden, vielmehr er angesichts dieser „Kämpfe“ immer weiter angeheimelt und schließlich zu einer Weltkatastrophe für alle Völker geworden. „Nicht Dank liegt an der Schuld an der Loge, sondern die Loge ist heute — im Jahre 1935 — noch stärker zu geföhrt habe, daß sämtliche Seelenerbe katholischer Nationalsozialisten das christliche Bekenntnis verweigerten, während sie es einem Mörder zugestehen könnten.“

Die Kirche sehe in Karl dem Großen einen ihrer größten Beschützer. Aber auch Karl habe in der Staatspolitik eine Stellung eingenommen, die gleichfalls für die Kirche als seine Schutzhöhle vorbildlich sein müßte. Karl der Große habe an den Papst geschrieben, er Karl, habe die Aufgabe, in der Welt der Ungläubigen zu kämpfen zu führen, die Aufgabe des Papstes sei aber, die Welt mit erhabenen Händen zum Himmel zu heben. So eine ungeheure, das ganze Leben übende Arbeit, so glauben die Nationalsozialisten auch heute, daß die Aufgabe der Kirche die Seelenerbe sei. Das sei in ihren Augen

Schutz des gesunden Blutes.

Reichsleiter Rosenberg ging dann auf den Schutz des gesunden Blutes ein und erklärte, wenn die Kirche auch nach kirchlicher Lehre von Gott geschaffen sei, so sei eben Pflicht, diese gesunde Natur auch in uns Menschen zu schützen. Wenn die Menschen durch die Erbsünde der Weltfäule eine ungewunde Gegenanlage vererbt hätten, dann sei es heute ihre Pflicht, diese Schäden wieder gut zu machen. In Frankreich habe sich eben ein furchtbares Prozeß abgespielt, weil eine Mutter ihren gefestigten Sohn aus Verzweiflung erschlagen habe. Dies sei ein Beispiel für Tausende, wie eine regellose Fortpflanzung von Frantzer oder verbrecherischer Menschen sich ausbreitet. Die Väter und Mütter Deutschlands würden einmal der nationalsozialistischen Bewegung danken, daß sie von den Riten befreit worden seien, gefestigte Kinder durch ein furchtbares Leben zu schleppen. In vielen Staaten könne das gesunde Menschentum mit Hilfe der Polizei schwer gegen das überhandnehmende Verbrechertum angeht. Dieses sei wiederum die Folge der harten Verbrechen charakterstärker und gefestigter Kräfte. Hier gebe es für den Nationalsozialismus nur ein Entweder-Oder. Entweder lasse er die Bewegung wie bisher weiterlaufen, und die Deutschen würden nie mehr ein kurzes Volk oder man trete mutig dieser ganzen Schuld der Vergangenheit entgegen. Dann werde Deutschland wieder gesund inmitten der übrigen Völker dastehen. In der Erhaltung des Gesundes zur Verhütung des erbtrauten Nachwuchses gebe es keine Kompromisse, und die alten Mächte würden sich damit abfinden müssen. So hätten einst der große Albertus Magnus auf den Juden gesagt, später aber heißt es: „Und so würden wir heute dieses Gesetz einmal anerkennen. Im Jüdischen habe der heilige Thomas von Aquino in seinem Hauptwerk die Schrift erklärt, es sei manchem erlaubt, jemand an seinem Gliedern zu verstümmeln. Er schreibt: „Weil nun ferret der Mensch wie zu seinem Zweck zum Gemeinwesen Beziehungen hat, so kann das Abschneiden eines beliebigen Gliedes wohl dem Körper des einzelnen zum Nachteil sein, jedoch dem Besten des Gemeinwesens nützen.“ Und weiter über die Sterilisierung hinausgehende Stelle sei für die Kirche erlangten.

„Wichtigste Seite Reichsleiter Rosenbergs: Über die Prozedur der Bergangsbildung wird unter Führung der Tagessordnung übergeben. Wir legen das aber alles nicht um einen Kampf zu entfesseln, sondern nur, um nach der Feststellung der Unerkennbarkeit unserer Aufassung die Gutwilligen nach wie vor die Hand zu reichen. Sie werden einmal erkennen müssen, daß auch sie als ehemalige Gegner mit ihren Kollaboranten die Vorteile aus dieser nationalsozialistischen Politik ziehen müssen.“

Gühne für den feigen Überfall auf Krefelder Hitlerjungen.

Katholische Sturmshar-Mitglieder zu fünf bis zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Düsseldorf, 17. Aug. Wie feinerzeit gemeldet, wurden am Sonntag, den 4. August, in den Abendstunden in Krefeld-Bodum fünfzehn Hitlerjungen von einem Dutzend junger Burken angegriffen und angegriffen. Der Führer der Hitlerjungen wurde durch einen Fausthieb in den Unterleib und durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein 14jähriger Junge wurde vom Fahrrad gerissen und geföhrt; die übrigen wurden mit Steinen beworfen. Nach dieser „Heldentat“ lachten die Heger das Weiße und konnten zunächst unerkannt entkommen. Drei Tage später wurden acht Täter ermittelt, von denen sieben Mitglieder einer katholischen Jungenschaft waren.

Heute wurden die Beschuldigten dem Sondergericht in Düsseldorf vorgeführt. Es handelt sich um den holländischen Staatsangehörigen Jakob Vercoullen, Hermes, Willi Pott, Hermann Müller, Heinrich Moelling, Matthias Hoffges, Hermann Schmitz und Karl Kühlenbach, die sieben letzteren aus Krefeld-Bodum. Nur Willi Pott gehörte der genannten Jungenschaft an. Die Angeklagten wurden wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt, und zwar Vercoullen und Hermes zu zehn Monaten Gefängnis, Pott, Müller, Moelling, Hoffges und Schmitz zu je sieben Monaten und Kühlenbach als Jugendlicher zu fünf Monaten Gefängnis. Für Vercoullen wird die Ausweisung aus dem deutschen Staatsgebiet für zulässig erklärt.

Der sechzigjährige Leo Stejak.

In diesen Tagen ist Leo Stejak sechzig Jahre alt geworden. Der vielseitige Sängler nicht nur ein Künstler von Gottes Gnade, er ist auch ein begnadeter Humorist, das hat sich in dem bei Komohl-Berlin erschienenen Sammelband „Meine sämtlichen Werke“. „Der Wortbruch“ bewiesen. Dieser Band enthält die humorvollen Erinnerungen des großen Sängers, und gerade jetzt bei seinem sechzigsten Geburtstag verdient der gedrängte Lebenslauf Beachtung, den Leo Stejak für das Konversations-Lexikon verfaßt hat.

Ich bin am 18. August geboren. Das Jahr sage ich nicht, weil man es mir ja doch nicht glaubt und mir in der Annahme, daß ich nicht die Wahrheit sage, noch wenigstens drei bis vier Jahre mehr zulegt.



(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Ich bin ein Holschneider. Damals ging das noch, weil genügend Milch da war. Ich besuchte den Kindergarten, die Volksschule und vier Klassen Realschule. Den größten Erfolg hatte ich im Kindergarten. Das war alles in Brünn. — Dort lernte ich die Schloßerei, war am Abend Stütz im Stadttheater und erregte

durch meine besonders hebbolste Anteilnahme an den Vorgängen der betreffenden Stücke beim Publikum Anstöß.

Vanjährige Abonnenten mieden das Theater. Mein geliebter Lehrer Robinow entdeckte mich und bildete mich zum Sängler aus. Der bin ich nun schon seit — selber — einigen Jahren.

Meine Bescheidenheit verbietet mir zu sagen, daß ich phänomenal bin und ein Gelehrter am Künstlerhimmel. Ich bin fünfmaliger Kammerjäger und Ehrenmitglied des Verkehrs- und Volkstheatervereins „Hofschönerler“ in Egern am Tegernsee. Auch bin ich beiträgendes Mitglied der freimütigen Feuerwehr dafelst und sammle Briefmarken.

Seit einigen Jahren bin ich verheiratet und besitze einen Sohn und eine Tochter. Die ganze Familie nützt ich mir herum, und ich werde streng bewacht, damit ich nicht esse, weil ich sonst zu viel werde und als Liebesdäner unmöglich.

Ich bin ein weiser Eltere. Unden ist der bestimmten Hoffnung Ausdruck gebe, meinen Lebenslauf zwar kurz, aber dennoch erschöpfend dem geliebten Konversationslexikon zu führen gelegte zu haben, bin ich zu weiteren Auskünften gerne bereit und zeichne mich als des lieben Konversationslexikons herzlich ergebener

Leo Stejak,
Dichter und Sängler.

Aus Kunst und Leben.

• **Werbvolle Funde aus Deutschlands Frühgeschichte?** Beim Aufbeneden eines 3000 Jahre alten Grabes auf dem Fürtzingerischen Bestattungsfeld bei Augsburg wurden die gut erhaltenen Überreste eines Wagens freigelegt, dessen kunstvolle Ausführung Zeugnis von der hohen Kulturstufe einer vergangenen Epoche auf deutscher Erde gibt. Außer dem Wagen, der eine Rollbarkeit ist, wurde noch eine Dornröhre gefunden. Sie ist 35 Zentimeter hoch. Ihr Inhalt wird jetzt von Forschlern untersucht. Alle Einzelheiten fallen darauf schlüßen, daß es sich um einen Fund aus der Hallstattzeit handelt. Die Funde wurden von den Grundbesitzgeheimern des Museums in Augsburg überlassen.

• **Eine Abfahr.** Der schlagfertige Londoner Rechtsanwalt Dunning machte einmal bei einer Gerichtsverhandlung Ausführungen, die dem Oberrichter, Lord Mansfield nicht behagten. „Wenn das Recht ist“, sagte er, „dann will ich sofort nach Hause gehen und meine Bücher verbrennen.“ — „Ich ginge“, erwiderte ihm der Anwalt, „es würde besser, Sie gingen nach Hause und lösen sie.“

Wiesbadener Nachrichten.

Heute Schulbeginn.

Die Schule fängt wieder an! Mit ein wenig gemischten Gefühlen... Die Ferienleben... Die Ferienleben... Die Ferienleben...

Die Blume tagt.

Feierveranstaltung im Kurhaus und Garten. Das Kurhaus ist dieser Tage das Ziel vieler tausender Fremder und Einheimischen... Die Teilnehmer an der Veranstaltung...

mar den spanischen Regimieren unter der sachkundigen Führung der Herren v. Ende, Dr. Hinkelmann und Bogler reichlich Gelegenheit gegeben, sich über die Heil- und Erholungsmöglichkeiten Wiesbadens eingehend zu unterrichten.

Die Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. Aug. auf 102,4 (100 = 100); sie hat sich gegenüber der Vormonats also nicht geändert.

Wiesbadener Gäste. Prinz und Prinzessin Guglielmo di Salaparuta sind zu einem mehrtägigen Aufenthalt als Gäste im schönen Wiesbaden im "Hotel Helvetia" eingetroffen.

Spanische Ärzte in Wiesbaden. Auf ihrer Studienreise durch Europa traf am Samstag eine Gruppe spanischer Ärzte in Wiesbaden ein. Bei dem Empfang im Kurhaus waren die Gäste, die Professoren und frühere Studierende der Universität Barcelona sind, durch Oberarzt Dr. Schöne im Namen des Oberbürgermeisters und der Wiesbadener Ärzteschaft begrüßt.

Warnung vor betrügerischen Kaufleuten. Die Preisberatungskommission des Volksvereins in Frankfurt a. M. erteilt erneut Veranlassung, vor Geschäftserbunden mit zweifelhaften Firmeninhabern zu warnen.

Was bietet Wiesbaden seinen Gästen?

Eine Vorschau auf die kommenden Sonderveranstaltungen der Kurverwaltung.

Wiesbadens Saison ist ganzjährig. Im Ablauf eines Jahres haben sich wohl besondere Zeitgruppen heraus, in denen Jahresfestlich bebildet, ein festerer Zustrom an Besuchern nach der Weltstadt zuzunehmen und Rhein zu beobachten ist.

An sonstigen musikalischen Sonderveranstaltungen sind vorgesehen: 25. August zwei Militärkonzerte des Musikregiments des Feldjägerkorps, Kommando Berlin; 4. September Militärkonzert des Reichsbundes Deutscher des Bundesverbandes Hessen-Nassau im Reichsbund ehem. Militär-musiker, Leitung: Obermusikmeister Gottschalk und W. Jung; 25. September Arien- und Lieberabend Johannes Schode und Partnert; 7. Oktober Klavierabend Marcellus Marcesca; 14. Oktober Kammermusikabend, Mitwirkende: Anne Reiter (Sopran), Mia Bilschiff (Alt); 2. November Konzert des M.G.B. "Hilba"; 8. Dezember Sibyllen-fester, Leitung Dr. Thierfelder.

Man sieht aus dieser Vorschau, daß nach Möglichkeit jedem Geschmack Rechnung getragen wird und wenn nicht auf das Fest, sondern auf dem Turnierplatz, Unter den Eichen und das Rheingauer Weinfest des Reuen Kurereins vom 26. bis 30. September in sämtlichen Räumen des Paulinenstifts hinweisen, so haben wir nur die größeren Veranstaltungen der kommenden Monate in den folgenden Zeilen wiedergegeben. Sie werden ergänzt durch tägliche Konzerte des Städtischen Kurorchesters unter Leitung der Herren Dr. Thierfelder und Schall, durch Illuminationsabende, Gartenfeste, Langtanz, Filmvortrage usw.

Bei der Reparatur eines Kolbens in einem Hause am Kaiser-Friedrich-Ring, vor der Hausangestellte das Über-gemüht und fürzte aus dem Fenster der im bodenparterre gelegenen Wohnung. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen mußte die Verunglückte ins Paulinenstift gebracht werden.

Tödlicher Unglücksfall nach dem Bergrennen Chaussee-haus-Höhe Wurzel. Nach Schluß des letzten Bergrennens Chaussee-Höhe Wurzel kam es zu einem schweren Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel.

Verkehrsunfälle. Am Sonntag gegen 15 Uhr wurde ein Radfahrer, der aus der Coulinkstraße in den Mühlberg einbiegen wollte, von einem aus entgegengekehrter Richtung fahrenden Personentransportwagen angefahren und zu Boden gestürzt. Der Radfahrer hat sich hierbei mehrere Rippen gebrochen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Schuld dürfte dem Fahrer des Kraftwagens treffen, da dieser vom Mühlberg in kurzen Bogen links in die Coulinkstraße eingefahren ist.

Einen Schlaganfall erlitten. Am Sonntagmittag er-litt auf einer Bank an der Ecke Friedrich- und Wilhelmstraße ein 65 Jahre alter Mann plötzlich einen Schlaganfall und stürzte zu Boden. Der an der Straßenkreuzung Dienst tuende Verkehrsbeamte veranlaßte sofort die Überführung des Mannes ins St.-Josef-Hospital.

Ein St.-Josef-Hospital. In der Weißbierstraße kam am Samstagabend eine Frau H. aus Erbenheim plötzlich zu unglücklich zu Fall, daß sie ins St.-Josef-Hospital gebracht werden mußte.

Ein St.-Josef-Hospital. Die Rhein-Dillendorfer Rhein-Dampfschiffahrt. Die Rhein-Dillendorfer Rhein-Dampfschiffahrt veranfaßt in dieser Woche nochmals 3 billige Sonderfahrten und zwar Mittwoch, 21. August, 10 Uhr, ab Wiesbaden-Biedlich eine billige Rheinfahrt mit Dampfer "Frauenlob" bis St. Goarshausen und zurück, 14.30 Uhr mit dem großen Expressdampfer "Kaiser Wilhelm" eine Fahrt ins Rheingebiet, und Freitag, 23. August, 8 Uhr, ab Wiesbaden-Biedlich die hochinter-essante Rhein-Mainfahrt nach Frankfurt a. M. Bei sämtlichen Fahrten ist Buffet an Bord.

Ausflugsonderzug nach Baden-Baden. Der von der R.B.D. Mainz für Sonntag, 25. August, in Aussicht genom-mene Sonderzug nach Baden-Baden wird bereits um

Wieder ein Prüfungstag der SA.

Reichswettkampf Schlößchenaufgaben für 1.80.

Mit dem geliebten Sonntag wurde der Reichswettkampf für den Sturmbann I der Standarte 90 beendet. Am Samstagabend traten die Stürme 1/80, Karl Ludwig und 40/80 an. 20 Pfund Parashut wurde aufgenommen und fort ging es zum 10-Kilometer-Marsch. Unterm Marsch mußten auf ein Kommando hin in hüfttiefer Zeit Strümpfe und Hemd gewechselt werden, und nach Abbruch des Marsches und Überwindung eines Geländehindernisses wurde den Stürmen eine Schlößchenaufgabe gestellt. Die Stürme 2/80 und 3/80 führten die gleichen Übungen am Sonntagvormittag durch. Mit größter Bereitwilligkeit, Fleiß und Kameradschaft zeigte sich jeder SA-Mann und -Führer für das reifliche Gelingen der gefestigten Aufgaben ein.

Der Reichswettkampf ist zu Ende. Eine weitere Etappe im Kampf wurde zurückgelegt. Wer in den Reihen der SA steht und den SA-Gauleitern, weiß, daß es nur eines weiteren Befehles bedarf, um die SA aus neue Einrichtungen für Partei und Staat. Des Führers SA steht auf der Wacht, ihr selbstloser Einsatz war in der Kampftage eine Selbstverständlichkeit, und wird es in alle Zukunft bleiben. Das fallen sich alle die merken, die während durch Marschieren und Märgeln den Aufbau des Dritten Reiches fördern zu können.

Ein SA-Sturm 4/80.

Der SA-Sturm 4/80 führte im Rahmen des Reichswettkampfes gegen SA am Sonntagvormittag eine größere Übung durch. Um 12 Uhr traten die SA-Männer des Sturmes in Wiesbaden-Bierstadt am Partikelhof zum Marsch zum großen Propagandaplatz an. Die Fahrt wurde auf Leistungen, mit Intransparenzen und Aufschritten versehen waren, sowie von einer Radioübertragung durchgeführt, und führte von Bierstadt durch einige Dörfer des Völkchens. Kurz nach 13 Uhr war Wiesbaden-Kloppenheim erreicht, wo sich Sturmbannführer Krumm und sein Stab, sowie die politischen Hauptabteilungen der einzelnen Ortsgruppen eingefunden hatten, um den weiteren Verlauf der Übung zu bestimmen. Als erste Aufgabe war die Befestigung einer Straßenbarrikade auf der Küniger Landstraße gestellt. Diese Aufgabe wurde von zwei Räumungsgruppen einwandfrei gelöst. Im Anschluß hieran fand zwischen dem Gebiete der Hohenberger Mühle und dem Jagdort Bohnhof eine Geländebewältigung statt, wobei man die Leistungsfähigkeit unserer SA im Gelände feststellen konnte. Nach Schluß der Übung ging es wieder auf Holzwegen dem Ausgangsort Bierstadt zu, wo vor der Schule ein scheinbarer Vorpostenmarsch vor den SA-Führern stattfand. Dann ging es wieder auf den Hofweg zum Jagdort-Bohnhof nach Bierdorf, wo leichtathletische Wettkämpfe den Tag angeknüpft.

mit seinem Boot zu einer Zeit, da griff man von der Rettungsstation aus, so daß Mann und Boot später ihre Fahrt unbehindert fortsetzen konnten.

Die Zwangsgemeinde Schierstein hatte ihre Anhänger zu einem Probeturnen für das Saarbefreiungs-Gau fest eingeladen. Die zahlreichen Besucher haben sehr anerkennenswerte Leistungen, die ein gutes Abschneiden in Saarbrücken erhoffen lassen.

Der evangelische Kirchenchor unternahm eine Familienkur zum Feldberg.

Am 20. August feierte die Eheleute Schlossermeister Karl Hauptzer und Frau Anna, geb. Widert, Wörthstraße 10, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Am 17. August feierte Frau Margarete Schröder, Hainstraße 7, ihren 74. Geburtstag, während am 18. August Frau Philippine Kaiser, Rotinger Straße 11, 73 Jahre alte wurde.

Wiesbaden-Dogheim.

Die von der hiesigen Ortsgruppe der NSD, verführten 40 Ferienkinder kamen von Alzenburg und der Nordsee am Freitagabend wieder wohlbehalten an. Mit großer Begeisterung schilderten die Kleinen die Erlebnisse. Besonders Freude hat ihnen der Besuch der Insel Helgoland bereitet. Zum höchsten Empfang der Kinder war der Spielmannschor der Hiesigen, sowie die Kapelle der SA, R. 117 erschienen. Mit Freuden angeschlossen marschierte man dann zum „Rhein“-Park wo Hg. Schöner nach herzlichem Willkommen ein Heil auf den Führer ausstrahlte.

Am Sonntagvormittag fand die letzte Übungsfahrt der Turner vor dem Saarbrücken Gau fest unter zahlreicher Beteiligung der Turnfreunde statt. Der hiesige Turnverein wird sich an dem Gau fest mit 40 Turnern und Turnerinnen beteiligen. Sie finden Unterkunft bei den

Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst“

hatte am Freitagabend eine von der hiesigen Ortsgruppe der NSD, verführten 40 Ferienkinder kamen von Alzenburg und der Nordsee am Freitagabend wieder wohlbehalten an. Mit großer Begeisterung schilderten die Kleinen die Erlebnisse. Besonders Freude hat ihnen der Besuch der Insel Helgoland bereitet. Zum höchsten Empfang der Kinder war der Spielmannschor der Hiesigen, sowie die Kapelle der SA, R. 117 erschienen. Mit Freuden angeschlossen marschierte man dann zum „Rhein“-Park wo Hg. Schöner nach herzlichem Willkommen ein Heil auf den Führer ausstrahlte.

Am Sonntagvormittag fand die letzte Übungsfahrt der Turner vor dem Saarbrücken Gau fest unter zahlreicher Beteiligung der Turnfreunde statt. Der hiesige Turnverein wird sich an dem Gau fest mit 40 Turnern und Turnerinnen beteiligen. Sie finden Unterkunft bei den

9.45 Uhr in Baden-Baden eintrifft. Mit dem Verlauf der Fahrten ist bereits begonnen worden. Reiseleiter, die die internationalen Rennen in Speyer besuchen wollen, haben Gelegenheit, direkt von Baden-Baden aus mit der Reichsbahn nach dem Rennplatz zu fahren. Den Besuchern der Pferderennen wird Gelegenheit gegeben, nach Beendigung der Rennen in Kapfarr in den Sauerberg einzufahren.

Wiesbadener Künstler auswärts. Werner Bemeuer, Kapellmeister am Deutschen Theater in Wiesbaden, dirigierte in Baden-Baden mit großem Erfolg einen Bemeuer-Abend mit Werken seines Vaters und eigenen Kompositionen. Werner Bemeuer wurde daraufhin von der Kurverwaltung Baden-Baden für mehrere Konzerte verpflichtet.

Wiesbaden-Bierdorf.

Jubiläumsausstellung der Aquarien- und Tierfreunde 1910.

Anlässlich seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der Verein der Aquarien- und Tierfreunde in der 1910 in Wiesbaden-Bierdorf in den Räumen der „Kasaria“ (Landschaftliche Schloß) eine Jubiläumsausstellung, deren Eröffnung gestern vormittag durch den Ortsgruppenleiter der NSD, Hg. Schneider, erfolgte. Gauleiter H. H. Mainz, übertrug dem Verein im Auftrag der Ortsgruppe die Besondere Besichtigung der Bestandsausstellung der Bestandsausstellung und wies auf die Erfolge des Verbandes in der Nachkriegszeit hin. Der Redner gedachte mit anerkennenden Worten der Verdienste einiger Mitglieder des hiesigen Vereins, und überreichte dem Vereinsführer W. R. die Urkunde der Verbandsausstellung für den Verein, die goldene Medaille für den Vereinsführer W. R. und den goldenen Ehrenring für die Mitglieder. Die Urkunde und die goldene Medaille überreichte beiden Herren für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Nadel. Von den Damen des Vereins wurde dem Vorstand ein Tischbanner überreicht. Vereinsführer W. R. gab zu der Ausstellung einige Erläuterungen und sprach auch Mitarbeitern seinen Dank aus. Mit warmen Worten gedachte er des verstorbenen Gründers des Vereins, Peter Eisenbach, dessen Bild als Teilnehmer der Madagaskar-Expedition den Eingang der Ausstellung ziert. Jahrelange Mitglieder haben die Führung in der Ausstellung übernommen. Sie hatten am Eröffnungstage reichlich zu tun, um bei dem Massenandrang alle Fragen beantworten zu können. Mit sehr prächtigen Exemplaren von schönen Schleierhäutchen, Schiller, Zebra- und Lippelhäutchen aus Indien, Drahtschnecken, Regenbogenfische aus Australien, Segelfalpenge aus Mexiko, Segelfalter mit eigener Nachzucht im besonderen Behälter, Kaviar von Kuba, ferner vom Amazonasstrom den Augenleuchtentierchen, von Sanibar den Lippelhäutchen usw. Von den berühmten Juchten bietet die Ausstellung Kreuzungen silberer und schwarzer Samtarten und Wiesbadener, die je nach Beschaffenheit des Wollens ihre Farbe ändern. Aber auch sonst bietet die Ausstellung allerlei Scherenspermes, da ist zum Beispiel ein Exemplar der Wolhantrabe, die zum Glück in unseren heimischen Gewässern noch nicht auftritt, jedoch in großen Mengen von der Flut der Nordsee in die Elbembüschung geworfen wird. Sehr schön sind auch die schwarzen und weißen Apolonen (amerikanische Molche). Viel Anerkennung seitens der Besucher finden auch die Gesellschaftsbecken mit ihren Wasserflanzen, die sich teilweise über 15 Jahre in demselben Behälter weiter entwickeln. Ein kleines Krokodil, Schlangen der verschiedensten Art, Laubfrosche, Eidechsen, Kröten usw. werden in einer besonderen Abteilung gezeigt. Ebenso heimische und exotische Schmetterlinge. Die Ausstellung, welche bis zum 25. August täglich am unteren Ende geöffnet ist, dürfte allgemeinen Anlauf finden. Insbesondere sollen auch die Schulen nicht veräumen, die Ausstellung zu besuchen.

Wenn die Dämmerung langsam über den Rhein niederfällt, dann flammen überall die Lichter der verschiedenen Ortschaften auf. Diese natürliche Beleuchtung wird neuerdings aber noch dadurch unterstützt, daß man an den Ufern der Rheinböden von Bingen bis Wiesbaden die Lichter in bunten Lichtern und Lichtschirmen angebracht hat. Doch nicht nur die Ortschaften haben so prächtig illuminiert, sondern auch Privatbäder am Rhein kann man beobachten, die ihre Gärten mit bunten Lichtern und Lampen versehen haben, so daß den Rheinbäderbesuchern am Abend ein romantisches Bild geboten wird. Wenn sich zur Nachtzeit vom klaren, fernbedeckten Himmel die dunklen Ruinen der alten Burgen mählich abheben und im Vordergrund das Funken der unzähligen bunten Lichter die Ufer erhellt, dann vermittelt der Rhein dem Besucher große Schönheiten, die er je bereits am Tage in so verschönerndem Maße sieht.

Die diesjährige Generalversammlung des Karnevalsvereins „Katholika“ Bierdorf fand am Samstagabend bei zahlreicher Beteiligung der Hiesigen bei Mitglied Eisele („Goldenes Roß“) statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Präsidenten Theodor Dohn, gab dieser einen Rückblick auf die letztjährige Kampagne. Er konnte feststellen, daß sich der junge Karnevalsverein, dank seiner „narrisch veranlagten“ Komiteemitglieder, einen guten Namen nicht nur in Bierdorf, sondern auch in der weiteren Umgebung erworben hat. Hans Kreher gab den Kassenbericht. Der einflussreichste Bericht, der ihm wurde einstimmig Entlohnung erteilt. Bei Punkt Vorstandswahl, hat Präsident Dohn von seiner Wiederwahl absehen zu wollen. Die Wahl ergab nachfolgendes Bild: Präsident Franz Kemptner, Kassierer Hans Kreher, Schriftführer Hg. Hofmann, Beisitzer Ferdinand Dagenberger und Valentin Dieck. Der neue Präsident sprach dem lebenden Präsidenten Dohn Anerkennung für seine vorbildliche Tätigkeit aus. Das Sitzungsprotokoll bringt zunächst am 11. eine große Dankentwurf in Form einer Karmel-Gauleitung.

Durch das Regenwetter der letzten Tage ist auch der Wasserstand des Rheines zu der Freude der Schiffsahrt dauernd gesunken. Der Pegel zeigte gestern abend 1,74 Meter, das sind 0,55 Zentimeter mehr als am vergangenen Sonntag. Frau Marie Katharina W., Badgasse 34, vollendete gestern ihr 78. Lebensjahr.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Rettungsstation zu jeder Zeit in Bereitschaft. Immer sind es einflussreiche Menschen, die ihren Dienst auf der Lebensrettungsstation von Schierstein versehen. Für die Allgemeinheit und das Allgemeinwohl opfern sie ihre Freizeit — sogar den Sonntag. Es verdienen deshalb, daß man ihre Tätigkeit besonders lobend hervorhebt. Denn wenn andere nach einer arbeitsreichen Woche ihre Freizeit zur Erholung benutzen oder speziellen Liebsabereiten ausfüllen, dann sind es die Leute von der Rettungsstation, die gerade diese Zeit dem Nützlichem widmen, um dessen Leben vor Gefahren zu schützen, die ihm bei seinen Ortsfahrten drohen. So war es auch am Sonntag wieder. Als ein junger Wiesbadener Paddler beim Anfahren eines Schleppweges

SA-Sturm 8/80.

Der Dothheimer SA-Sturm 8/80 hat im Rahmen des Reichswettkampfes die Prüfung der Leibesübungen und den Gedächtnis mit gutem Erfolg bestanden. Am gestrigen Sonntag fand nach der Hindernis-Überwindung und anschließender Propagandafahrt durch Wiesbaden, Dogheim, Frauenstein und Schierstein statt. Den Abschluss bildete in Schierstein das Schießen.

Sportfest der Motorstaffel M 4 Wiesbaden.

Das Motorsportfest der Motorstaffel M 4 Wiesbaden, das am Sonntagvormittag auf dem Sportplatz über dem Hüften bei Wiesbaden-Bierstadt zur Abwechslung stattfand, seine Anziehungskraft nicht verlor. Weil über 1000 Zuschauer umfanden den großen Platz, als Stammführer Begerdörfer vom Sturm 7/M 4 mit einem Seitenwagen-Quadrille einführte. Die Quadrille zeigte mit ihrer Aufsicht sehr schöne Übungen, welche allgemeinen Beifall fanden. Sie legte sich aus, während der Quadrille zusammen, und wird ihre Übungen auch beim Gruppenfest am 9. Sept. in Darmstadt zur Schau bringen. Die Quadrille löste jedoch zwei Schwestern eines Kutschwagens und eines Motorradfahrers aus, die sich mit dem Kutschwagen zeigten. Sturmführer Begerdörfer vom Sturm 7/M 4 zeigte am freizeitheligen Personenwagen wahrer auto-motivische Leistungen, die ihm für seinen Beifall einbrachten, ebenso waren die Kunststücke des Sturmmannes Götter vom Sonnberg auf dem Motorrad Meisterleistungen. Im Anschluß hieran fand eine Wagnersprung statt, die von den Motorradfahrern sehr gut ausgeführt wurde. Den Abschluss bildete ein großes Schießen, an dem sich auch eine Abteilung der Motorstaffel M 4 beteiligte. Die Geschicklichkeitsschießung wurde von Götter und Begerdörfer bestanden, während zum Schluß zwei Fahrer der SS mit ihren Motorrädern einige Übungen sauber absolvierten. Die Darbietungen wurden von musikalischen Beiträgen der Stoffkapelle und des Staffelfestmannzuges umrahmt. Im Anschluß an den Motorsportfest fand im nahen Fichtenhain ein Volleyballspiel statt, bei welchem einig dem deutschen Lande gebürtige Fahrer, während auf den Schießständen der SA, ein aus dem Ausland gebürtiger Arbeiter war. Die organisatorischen Arbeiten wurden von den Mitgliedern des Bierstadter Motorsturmes 7/M 4 einwandfrei durchgeführt worden.

SA-Sportabzeichen

für 220 Politische Leiter.

Berlin, 18. Aug. 220 Politische Leiter des Kreises im Gau Groß-Berlin der NSDAP haben am Sonntag die Prüfung für das SA-Sportabzeichen erfolgreich beendet und damit als erste geprüfte Gruppe Politische Leiter in Deutschland das SA-Sportabzeichen erworben.

Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des Neo-Pilvikrin vom Facharzt experimentell nachgewiesen. Haarwuchsmittel, Haarwuchstherapie, Haarwuchsbehandlung. Preis RM 1.20, RM 2.50, RM 5.00.

Freunden Turnern in Emsdorf. Eine Kette von 21 Turnern an vier Barren, sowie 18 Turnern und Turnerinnen an den verschiedenen Einzel-Wettkämpfen teilnehmen. Der Turnverein hat auch den Jugendturnern, die infolge des Alters an den Wettkämpfen nicht teilnehmen können, eine Kette nach Saarbrücken ermöglicht.

Wiesbaden-Kambach.

Gestern feierte Frau Katharina Häcker Wwe. v. Neumann, Gasse 3, ihren 74. Geburtstag. — Heute feierte Herr Philipp Schmidt 4, Lallstraße 2, seinen 68. Geburtstag. Er ist über 40 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. — Morgen Dienstag, den 20. August, feiert die Eheleute Adolf Hiller und Frau Auguste Hiller, Unterwall 12, im Kreise ihrer 4 Kinder das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Vereinigung ehemaliger 27er unter dem am Sonntag einen Ausflug zu Kamerad Giebert (Jahrgang 1892) („Frankfurter Hof“). Neben erster und letzter Teilnahme wurden Lichtbilder vorgeführt, die einen Eindruck von jüngsten Besuch der Vereinigung auf dem Saarbrücken feldern in Frankreich vermitteln.

Der spätgotische Chor Jungs ablet, wenn auch anderen Teile des Klosters durch den Brand von 1730 auf die Grundmauern vernichtet und durch die Erneuerungsarbeiten entsetzt sind. Herr Pfarrer Kurz entwickelte seine Theorie über die Gründungsgeschichte des Klosters, woran sich der Rundgang angeschlossen, wobei vor allem die sehr schöne und prächtige barocke Mobiliar, verfertigt von Meister Handwerker, besonders die Orgel, die in der Kapelle aufzufinden ist, in der Schloßkirche. Auf der Rückfahrt wurde in Schmelsbach noch alte Schmiedehäuser und die evangelische Kirche mit dem Renotop des 1888 in Schmelsbach verfallenen Entfels des Gg von Berdingen besichtigt.

Silberne Funde in einer Kirche.

St. Goarshausen, 17. Aug. In der Kirche der barocken St. Goarshausen wurden bei Restaurierungsarbeiten der Bau einer Heizungsanlage durchgeführt. Dabei man neben dem Alter in etwa 20 cm Tiefe auf eine alte Steinplatte in der Größe von ungefähr 1,2 x 0,8 m. Der Stein ist fast 10 Zentimeter schwer und zeigt das gehauene Bild eines Mannes, der in der Hand einen Stab trägt. Die Platte bildet den Abschluss einer Grube, in man verschiedene Knochenreste vorfand. Einmalige man noch auf Schädel, Leiber ist die Schrift, die in der Platte der Steinplatte befindet, unleserlich gemacht wurde. Die Schrift lautet: „1711“ ist an einer Stelle gut zu erkennen.

Tob durch Infektiosität.

Weslar, 18. Aug. Vor einigen Tagen wurde Frau eines Polizeibeamten von einem Infekt in der Kehle gestochen. Die zunächst unbedenkliche Verletzung wurde sich im Laufe der folgenden Tage eine schwere Bronchitis zeigte, trotz aller ärztlichen Bemühungen nunmehr zum Tode der erst 46 Jahre alten Frau.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 20. August 1935. 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städtischen

- 1. Ouvertüre zur Operette "Sandkittchen" von ...
2. Die Quelle, Ballettmusik von Delibes.
3. Lob der Frauen, Marsch von Strauß.
4. Riegermähdchen von Rehl.
5. Fragmente aus der Oper "Madame Butterfly" von Puccini.
6. Der Jongleur, March von Koics

Ruhrhaus-Konzerte.

Dienstag, den 20. August 1935. 14.30 Uhr:

Gesellschaftsbesitzern nach der Galerie - Schützenhaus.

16.00 Uhr:

Konzert.

Leitung: Ernst Schold.

- 1. Ouvertüre zu "Der Bamber" von S. Marschner.
2. Zwei Motive aus "Benvenuto Cellini" von S. Bellini.
3. Aus dem Morgenlande, Suite von R. Deubergner.
4. Riegermähdchen, Ballett von H. Rehl.
5. Spanische Kavalier-Ouvertüre v. A. Keler-Bela.
6. Polonaise aus "Hohenzollern" von D. Hebbel.
7. Stille Nacht, Maria von Th. Strauß.
Dauer- und Kartarten gültig.

Sinfonischer Abend.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

- 1. Ouvertüre "Garbier von Sabbad" von Cornelius.
2. Mosartiana, Suite in C-dur aus selten gespielten Werken W. A. Mozarts von Georg Söhler.
3. Nocturne op. 13 für Klavier, Opus von Chopin.
4. Variationen und Rondo über das deutsche Volkslied "Morgenrot, Morgenrot" op. 2 von Müller.
5. Ouvertüre "Räthchen von Heilbronn" v. Wagner.
Dauer- und Kartarten gültig.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 20. August 1935.

Reichslieder ab 1911/1910

- 8.00 Choral, Morgenruhe, Gemaltes 6.30 Von Köln: Frühkonzert. 7.00 Zeit. Nachrichten. 8.00 Wetterberichts-meldungen. Zeit. Wetter. 8.10 Stuttgart: Gemaltes. 8.30 Von Solingen: Bad: Frühkonzert.
10.15 Schulfest, Kampf dem Schmutz. Jollifandung und Schmutz bei der Arbeit. 10.45 Praktische Nachhilfe für Küche und Haus. 11.00 Werbefest. 11.25 Programmfrage.
12.00 Vom Volkstheater Berlin: Mittagskonzert I. Einlage: "So wie die Alten einst gelungen, so amüßend wieder heut die Jungen." 13.00 Zeit. Nachrichten. Nachrichten aus dem Senderbezirk. 13.15 Vom Volkstheater Berlin: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15 Wirtschaftsbericht. 14.30 Zeit. Wirtschafts-meldungen. 14.40 Wetter. 14.45 Rundfunk-bericht vom Siedenvorort Grenzau. 15.15 Für die Frau.
16.00 Vom Volkstheater Berlin: Nachmittagskonzert. 18.00 Vom Volkstheater Berlin: Nachmittagskonzert. 18.15 Japan der Staat im Osten. Die Lehren der japanischen Wirtschaftspolitik für Deutschland. 18.30 Von ewigen Hil. Kampf um einen Strom. 18.45 Zeitgenossen gibt's. 18.55 Wetter. Zeit.
19.00 Stuttgart: "Heut ist kein im Grünen Kraus". 19.40 Die größte deutsche Rundfunk-Ausstellung im Betrieb. Von Hugo Kaul. 19.50 Der Tagesbericht des Reichsleiters Frankfurt. 20.00 Zeit. Nachrichten.
20.10 Bei Nacht sind die Katzen ja grau. Eine fabel-motivvolle Begebenheit um einen Kater von Strauß.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten. Sportbericht. 22.30 Von Wänden: Schöne Weltmusik. 23.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandbilder 157/191.

- 6.00 Guten Morgen, lieber Gärer. Glodenpiel. Angelhorn. Choral. 6.30 Fröhliche Morgen-mull. 7.00 Nachrichten. 8.20 Von Breslau: Morgenkonzert für die Frau.
11.30 Die Landfrau haltet sich ein. 11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört.
12.00 Vom Volkstheater Berlin: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter - von Zwei bis Drei. 15.00 Börse. 15.15 Vom Volkstheater Berlin: Schwaben lenden in Berlin.
16.00 Vom Volkstheater Berlin: Nachmittagskonzert. 18.00 Das Schicksal aus der Rundfunk-Ausstellung. 18.00 Emma Braun spielt - Robert Schumann. 18.20 Politische Zeitungs-schau. 18.40 Jugendprogramm.
19.00 Und ich ist im Beletabend. 19.45 Deutschlandbe-d. 20.00 Kernspruch. Nachrichten.
20.10 Der Sommer. Eine Gedichtes. 21.00 "Der betrogene Kadi". Komische Oper.
22.00 Nachrichten. Sport. Deutschlandbe-d. 22.30 Eine kleine Nachtmull. 23.00 Die Kammer-mull-Stunde.

Benötigen Sie eine Bandage

irgendwelcher Art, sei es eine Leibbinde, ein Bruchband oder Gummistrümpfe, dann wenden Sie sich vertrauensvoll nur an das alte, solide Fachgeschäft, in dem Sie gut, sorgsam und preiswert bedient werden, kommen Sie zu

Stross Nachl. Tannustr. 2

Krankenkassen-Lieferant - Werkstätte im Hause

WALHALLA THEATER FILM UND VARIETE

Die Saison ist eröffnet!!

Der große Erfolg! Martha Eggerth Die blonde Carmen Wolfgang Liebeneiner und Leo Slezak, Ida Wüst und die entzückende Bühnendarbietung.

Mit der Reichsbahn nach Baden-Baden!

Am Sonntag, den 25. August d. J. verfährt nochmals ein Sonderzug mit 60 % Fahrpreismäßigung und Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen ...

Bitte ausschneiden! Billige Köln-Düsseldorfer-Rheinfahrten

Große Dampfer - Kleine Preise Jeden Wochentag billige Ferien-fahrten zu Ausnahmepreisen! ...



Die Milch des Alters: Röstiger Schwarzbier. "Ein souveränes Kräftigungsmittel", sagt der Arzt.

Dauerwellen - ist Vertrauenssache! Haarfarben - Haararbeiten - Gesichtsmassage - Kästner & Jacobi

Pfefferminztee

Sonderfahrten mit den Weißen Rheinland-Autobussen

Trier, Mosel-, Ruwertal, Hunsrück. Abfahrt: Donnerstag, 22. Aug. Sonntag, 25. August 7 Uhr, Fahrpreis 9 RM.

Deutsches Theater

Garmen. Oper in 4 Akten von Bizet. Friedrich, Elmendorf, Abend von Trapp. - Frau, Draeger, Haas, Habicht, Köhmer, Suttler, Greinerus, Hainach, Ohnack, Silberstein.

Verstärkte Infektion im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt schafft Umsatz!

Zurück. Dr. Weyrauch.

Todesfälle in Wiesbaden. Friedrich Siebert, Justizrat, 69 J. ...

Im Nu wird es durch die ganze Stadt getragen

wenn Familienfestlichkeiten und Ereignisse in unserem Wiesbadener Tagblatt veröffentlicht werden.

Wiesbadener Tagblatt

veröffentlicht werden. Geburtsanzeigen, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen, Jubiläums- und Traueranzeigen werden nach einem ermäßigten Grundpreis-Tarif berechnet.

Die Milch des Alters: Röstiger Schwarzbier

"Ein souveränes Kräftigungsmittel", sagt der Arzt.

Wir betrauen aufs herzlichste den am 16. August erfolgten Heimgang unseres lieben Berufsgenossen Rechtsanwalt und Notars Fritz Siebert.

Neue Ernte! Drogerie Krug

Am 28. August 1935, vormittags 9 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße Nr. 7, ...

Auf zum Kaffee und Zwetschenkuchen

Erste Kaffeefahrt zur idyllisch gelegenen Rheinlandschiffahrt in HEIDENFELD mit Motorschiff "Karolus"

Feinster Broken-Tee

kräftiger aromatischer Aufguss, ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.

Jetzt Bücklinge

1/2 Pfd. 16

Brötchen Badwaren

jederzeit frei Haus Reichhaltige Bäckerei

Bäckerei Wengand

Ich liebe, auch Ihr sollt lieben, spricht der Herr.

Frau Josefine Krieb, Wwe.

geb. Diehl Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Helene Krieb.

Benötigen Sie eine Bandage

irgendwelcher Art, sei es eine Leibbinde, ein Bruchband oder Gummistrümpfe, dann wenden Sie sich vertrauensvoll nur an das alte, solide Fachgeschäft, in dem Sie gut, sorgsam und preiswert bedient werden, kommen Sie zu

Stross Nachl. Tannustr. 2

Krankenkassen-Lieferant - Werkstätte im Hause

Benötigen Sie eine Bandage

irgendwelcher Art, sei es eine Leibbinde, ein Bruchband oder Gummistrümpfe, dann wenden Sie sich vertrauensvoll nur an das alte, solide Fachgeschäft, in dem Sie gut, sorgsam und preiswert bedient werden, kommen Sie zu

Stross Nachl. Tannustr. 2

Krankenkassen-Lieferant - Werkstätte im Hause

Der Sport des Sonntags.

Ungarn die beste Ruder-Nation.

Ein deutscher Sieg und drei zweite Plätze bei den Europameisterschaften in Grünau.

Nach zwei Tagen der Vor- und Hoffnungsläufe erzielten die Europameisterschaften 1935 auf der Grünauer Regattabahn mit den Entscheidungen ihren Höhepunkt...

Österreich vor Italien und Deutschland, eine Zehntelsekunde trennte den Zweiten, Dritten und Vierten.

Der Doppelweier an Polen.

Mit dem Start gingen die Franzosen leicht in Front vor Deutschland und Polen. Bis 1000 m wurde hart um die Führung gekämpft.

Wieder der Pannonia-Nichter.

Der Höhepunkt der Rennen war der Achter. Nach 200 m lagen Deutschland und die Schweiz in Führung, beide Mannschaften ruderten im 4er-Schlag.

Dreimal RG. B.-Viebrich auf der Herbst-Regatta in Vöpping.

Auf einer 1000 Meter langen Strecke wurde am Sonntag auf dem Rhein bei Vöpping die diesjährige Mittelrheinische Herbst-Regatta abgewickelt.

Fußball-Auftakt mit Ländersiegen.

Die Finnen, Luxemburger und Isländer schossen kein Tor.

Der erste Spieltag.

Table with 2 columns: Länder: Deutschland - Finnland 6:0, Luxemburg - Deutschland 0:1, Dresden: Sachsen - Island 11:0.

Kuswahlspiele:

Table with 2 columns: Ludwigshafen: Dillplatz - Südbayern (Sa.) 3:1, Pirmasens: Palz - Saar (Sa.) 3:1, München: Südbayern - Nordbayern 3:0.

Süddeutsche Land.

Spieler um den Vereinspokal: SV Feuerbach - Sportfreunde Stuttgart (Sa.) 3:1; 1. FC Nürnberg - Rader Nürnberg (Sa.) 7:0; Eintracht Kreuznach - SV Waldhof 1:0.

Privatspiele: Riders Offenbach - FK 1905 Schweinfurt 3:1; Eintracht Frankfurt - Reichsb./Rotweiß Frankfurt (Sa.) 4:3; Sportfreunde Saarbrücken - Fola Elm (Sa.) 7:1; FCW. Frankfurt - Freiburger FK 4:2; Alem./Dippia Worms - Wormatia Worms 5:1; Phoenix Ludwigshafen - SpVgg. Wundenheim 3:1; Opel Kasselheim - Blau-Weiß Bürgel 6:1; FC. Pirmasens - 1. FK. Kaiserslautern 1:2.

Auf Reisen: Bayern München - Törolsch Budapest (in Berlin) 4:2; Bayern München - Hertha BSC. (in Berlin) 3:4; 1. FC. Jena - 1. FC. Nürnberg 1:3.

6:0 gegen Finnland...

Das Risiko eines Dreifronten-Fußballkampfes gleich zu Beginn einer neuen Spielzeit, der eine schwächere Spielrunde vorausgegangen ist, war nicht gering, aber mer wagt, der gewinnt!

... aber nur 1 Tor in Luxemburg.

In Luxemburg hatte unser Nachwuchs schwer zu kämpfen, denn die Einheimischen witterten eine Geminchance und legten sich mächtig ins Zeug.

Nach diesen beiden Länderspielen hat die Länderspielbilanz sich weiter verbessert.

Wir verzeichnen nun 50 Siege, 45 Niederlagen und 22 Unentschieden. Das Torverhältnis lautet 278:245.

Und nun geht es am nächsten Sonntag gegen Rumänien...

Schützenfest in Dresden.

Ein „kleines Länderspiel“ mit inoffizielltem Charakter gab es in Dresden, wo eine sächsische Gauei gegen die isländische Auswahl antrat.

Würzburger Vierer m. St. in Front!

Gleich im ersten Rennen des Tages gab es einen deutlichen Sieg. Die Würzburger Verbandsmannschaft, die schon im Vorlauf des Vierers m. St. die beste Mannschaft war, führte sich für das Jahr 1935 den Titel...

Der Präsident der RSM, Piononi, übergab dem Siegermannschaft das Holentkränchen hoch und die Menge lang stehend das Horst-Wessel-Lied.

Heyroth/Schmidt Zweite.

Im Zweier o. St. hielt bis 600 m Ungarn die Spitze vor Deutschland und Spanien. Auch bei 800 m und 1000 m war es noch genau so. Bei 1400 m hatte sich nur wenig geändert.

Berez (Polen) wieder Einermeister.

Im Einer ging Dr. Buzh sofort in Führung, gefolgt von Österreich, Polen und Frankreich, während auf der Außenbahn die Tschechoslowakei und Schweiz etwas zurückgefallen waren.

Italienischer Sieg im Zweier o. St.

Der Start klappte ausgezeichnet. Bei 400 m lagen vier Mannschaften auf gleicher Höhe, Spanien, Frankreich und Italien etwas zurückgefallen. Bei 800 m änderte sich das Bild.

Die Schweiz siegt im Vierer o. St.

Den erwarteten Sieg des Helveten-Vierers der Schweiz gab es im Vierer o. St. Der Start klappte, sofort lagen die Schweizer an der Spitze. Bei 500 m hatten sie eine Länge von 100 m vor Deutschland, Österreich und Italien.

Bayerns Gaumeister in Wiesbaden.

SVW. - SpVgg. Fürth 2:5 (1:2).

4500 Zuschauer gaben gestern durch ihre Anwesenheit an der Frankfurter Straße zu erkennen, daß sie mit der Wiederanfnahme des guten Besichtigens des SVW. zu König Fußball reiflos einverstanden waren.

Das Klebstiftspiel

verriet die gemohnte, sorgfältige Schule. Seiderers liebevolle Pflege und - das gehört nun schließlich dazu - ein 100prozentige Kollisionsfußballer, mit denen sich auch etwas anfangen läßt.

Weng; Leopold I. Feig; Frau, Förster (Emmert); Krauß II; Wörk; Hehl; Leopold II, Wolf, Franz

es fehlten also die „Kanon“ Becker, Krauß I und Schwender - zeigten die Gäste alle Eleganz und Feinheit einer spieltaktischen „fertigen“ Mannschaft, die den Hiesigen um eine ganze Klasse überlegen war.

Ob Fürth im Kommen ist, beantwortet sich von selbst. Wir sehen leider „Uribil II“ (so wird Becker genannt) nicht und der Tausendfüßler Krauß I war auch nicht dabei.

der Sportverein

in der Formation Wolf; Kladner (Siebertitz), Vogl; Siebertitz (Hombach I), Bahermann, Knörzer; Wilhelm, Hombach II, Fuchs, Edel, Schulmeier

eine günstige Minute, in der dem Führungstreffer nichts im Wege stand! Hätte Fuchs den Elfmeter verwandelt, wer weiß, ob es den Vorabendern noch möglich gewesen wäre, den Vorsprung auf 3 Tore auszubleiben.

Glanzvoller Abschluss der Studenten-Weltspiele.

Ungarischer Gesamtsieg vor Deutschland und England.

Deutsche Akademie in der Leichtathletik führend.

Groß war der Jubel in Budapest, als der ungarische Gesamtsieg mit 481 Punkten vor Deutschland mit 465 P. und England mit 146 P. verhandelt wurde. In der Leichtathletik errang Deutschland einen stolzen Triumph mit 193 P. vor Ungarn mit 107 P., Japan und England mit je 75 Punkten.

Leichtathletikwertung: 1. Deutschland 193 P., 2. Ungarn 107 P., 3. England und Japan je 75 P., 4. Polen 58 P., 5. Tschechoslowakei 32 P., 6. Frankreich 30 P., 7. Österreich 28 P., 8. Estland 13 P., 9. Lettland 9 P., 11. Neuseeland 6 P., 12. Spanien 2 P.

Gesamtwertung: 1. Ungarn 481 P., 2. Deutschland 465 P., 3. England 146 P., 4. Tschechoslowakei 102 P., 5. Frankreich 101 P., 6. Japan 88 P., 7. Polen 84 P., 8. Österreich 66 P., 9. Lettland 49 P., 10. Belgien 24 P., 11. Finnland 19 P., 12. Estland 13 P.

Die letzten Entscheidungen.

Deutsche Siege gab es auch am vorletzten Tage der 6. Studenten-Weltspiele in Budapest. H. Hentel gewann das Männer-Einzel im Tennis gegen den ungarischen Davis-Pokal-Spieler Gabrovits mit 3:6, 10:8, 7:5, 6:1. Den Leichtathletik-Fünfkampf beherrschte sich der Charlottenburger Stößler vor dem Polen Ropelstis und den deutschen Landsleuten Müller und Bohme mit 369 Punkten. Er gewann die 200 Meter, und Kovacs (Ungarn) die 400-Mtr.-Hürden vor Wegner und Rothbard. Hinter Stella Walfemig belegten Traute Goppner und Gisela Mauermeyer im Weitsprung die nächsten Plätze. Das Säbeldingelzweifeln gewann der Ungar Koczso.

Im Fußball-Endspiel

wurde Deutschland von Ungarn 2:1 (0:0) in letzter Minute geschlagen, so daß der Turniersieg an Ungarn fiel.

Die Deutschen fanden sich mit dem Platzverhältnissen sehr schlecht ab, außerdem spielten die Ungarn mit einem Mann, denn der ungarische Schiedsrichter benachteiligte die Deutschen in einer Art und Weise, daß selbst die Zuschauer unzufrieden wurden und des öfteren ein Pfeiftonszwischenstimmen. Durch ein prächtiges Tor in der Schlussminute stellte Autowiet für Ungarn den Sieg sicher.

Im letzten Spiel des Turniers besiegten die Engländer den Lettland nach wechselhaftem Spielverlauf mit 3:1 (1:1) Tore. Turniersieger wurde Ungarn vor Deutschland, England und Lettland.

Ungarns Staffel vor Deutschland.

In der 4x100-Mtr.-Staffel der Männer waren die Ungarn Kovacs und Sir zu schnell für Vent und Bollmann, um den in den ersten beiden Wässeln ertrungenen Vorsprung zu halten. Flug und Jauer hielten zunächst die Führung, aber Kovacs holte den Rückstand aus und Sir erzwang gegen Bollmann, der sich verzweifelt wehrte, den Sieg. Mit 50 Sek. Vorsprung ging der Weltmeister in der neuen 50-Meter-Weltrekordzeit von 41,6 Sek. durchs Ziel. Deutschland benannte 42,1 vor England (42,5), Japan (42,8), Frankreich (42,8) und Tschechoslowakei (43,4).

Stößler siegt — Weintögl Zweiter.

Die letzten Entscheidungen fielen dann im Speerwerfen und Hochsprung der Männer. Im Speerwerfen warnte der Charlottenburger Stößler mit einer neuen 50-Meter-Weltrekordzeit auf. Er warf den Speer 67,00 Meter weit, weit hinter dem Sieger vor dem Polen Lofajst, der auf 65,50 m kam. Der bekannte Hildener Stößler wurde mit 64,80 m Dritter. — Im Hochsprung war ein endloses Stachen wenig. Denn Jomoh Weintögl aus auch die beiden Japaner Aokuma und Tanaka überbrangen 1,94 m, schlechteren als an 1,97 m. Im Stächen war schließlich Aokuma der Glücklichste und siegte vor Weintögl und Tanaka.

Chausseehaus — Hohe Wurzel.

Im Vergleichen gewinnt Gener-Franfurt die Flakette der Stadt Wiesbaden.

Herrliches Wetter, vorzügliche Straße, glänzende Leistung und eine Zuschauermenge, die alle Erwartungen übertraf, waren die äußeren Randbedingungen des gut verlaufenen diesjährigen Vergangenen Chausseehaus-Hohe Wurzel, dessen Austrichter der Radpostklub Wiesbaden war. Der neue Start des Rennens in der vergrößerten Gruppe hat sich glänzend bewährt und sich sicher Nachahmung finden. Punkt 9 Uhr startete die erste Gruppe; als Erster passierte Gener-Franfurt vor Bob Mainz das Zielband. Schmitz-Wiesbaden konnte nur um 3. Platz drängen und schied so für den Endlauf aus. Die zweite Gruppe fuhr ein hartes Rennen. Der Wiesbadener Kalub holt hier vor dem Bonmer Lindemann den ersten Sieg. Bei der dritte Gruppe gelang es Speditions-Offenbach vor Fleiß-Kronberg den Sieg zu holen. Die Spannung sah man dem Endlauf entgegen. Erst nach dem die Fahrer Busch, Paluda, Spedhardt, Gener, Bob Lindemann bereit hielten. Zum Start der sechs Fahrer im Endlauf hatte sich auch der deutsche Meister Bruno Korf-Franfurt a. M. eingeschrieben. Vom Start an übernahm der starke Mainzer Busch die Führung und führte das dicht geschlossene Feld die steilen Kurven zur Hohe Wurzel hinauf. 500 Meter vor dem Ziel begann Gener-Franfurt zum Spurt anzusetzen und es gelang ihm, die Spitze zu nehmen und auch mit zwei Rängen zu halten. Nach Schluss des Rennens fand im Restaurant unter den Bäumen eine Preisverteilung statt. Der Vorsitzende des Radklub Wiesbaden, Adolf Haupt, dankte allen Teilnehmern und überreichte dem Sieger, Gener vom Korf-Franfurt a. M., die Plakette der Stadt Wiesbaden, sowie eine Medal, die ebenfalls von der Stadt Wiesbaden gestiftet war. Die übrigen Fahrer erhielten wertvolle Ehrenpreise. Infolge eines tragischen Unfalls während des Rennens (siehe Lokalteil), dem ein Menschenseelen zum Opfer fiel, wurde vom weiteren nächsten nächsten Abstand genommen.

1. Gener, Korf-Franfurt a. M.; 2. Spedhardt, Offenbach; 3. Fleiß, Kronberg; 4. Paluda, Wiesbaden; 5. Lindemann, Dunlop Hanau; 6. Busch, Korf-Franfurt a. M.

Steinbach (NSU.) Schnellster auf dem Schleier Dreieck.

Das Schleier Dreieckrennen, das unter dem Namen „Internationaler Rundfahrrennen in Thüringen 1935“ gefahrt wurde, gestaltete sich zu einem großen Erfolg. 7,7 Kilometer lange Strecke hatte durch Umbauern die Schnelligkeit gegenüber den Vorjahren gut gewonnen, daß alle bestehenden Bestzeiten unterboten werden konnten. Das Wetter war allerdings nicht sonderlich günstig.

In der 350er-Klasse entwickelte sich ein besonders heißer Kampf zwischen Melmann und Steinbach, die beiden NSU-Fahrer, die, ein seltener Fall bei solchen Veranstaltungen, sich ein Todesrennen lieferten und gemeinsam auf den ersten Platz gefahrt wurden.

Den erwarteten Zweifampf zwischen NSU und DKW gab es in der Klasse bis 500 cm, in der 24 Fahrer über die 20 Runden lange Strecke gefahren waren. Zwischen Steinbach, Soenius, Baupfer und Melmann entspann sich ein aufregender Kampf. In der 10. Runde lagen diese Fahrer nur 100 Meter auseinander. Im Stand des Rennens wechselte einander das Führungsschild dann durch Motorhappen etwas zurück, außerdem verlor eine Fußkrake. Auch Soenius verlangsamte in der vorletzten Runde das Tempo etwas, so daß es zwischen Baupfer und in der 13. Runde mit 119,4 Stundenkilometer-Rundenzeit gefahren war, und Steinbach zum Endkampf kam, der schließlich Steinbach zu seinen Gunsten entschied. Etwa 900 Meter zurück kam Soenius auf dem dritten Platz ein. Steinbach siegte mit die beste Durchschnittszeit aller Fahrer.

Feuchte Augen, Hombach II taute erst gegen Schluss auf, und Edel, der an und für sich einen hübschen Fußball spielte, lag die zu weit zurück, um als Stürmer aktiv in die Ereignisse vor dem Fürtter Tor eingreifen zu können. So fand sichs allein auf weiter Flur, und wurde als gefährlicher Mann vor dem Fürtter Verteidigung bald scharf als Korn genommen. Die Halbs traten, was sie konnten. Sie waren aber dem variierten Gegenpiel auf die Dauer nicht gewöhnt. Debus' Fehlen in der Verteidigung bedeutete zwei Tore mehr, obwohl Klöner und später Siebentritt sich noch und ganz einsetzten. Woff ruhig und zuverlässig nie immer.

Technik, Taktik und Routine legten, nachdem Fürtth die ersten Nachwirkungen der Sommerpause überstanden hatte. Dann breitete sich der Glanz eines wichtigen Platzspiels vor uns aus. Der Rechtsausen Woff ist nach Woff zum erstenmal nachhaken, nachdem sich Klöner einen Fehlschlag geleistet hatte. Diesen Fehler machte Fürtth mit einem scharfen Alleingang durch die gesamte überaus. Gerade als Woff auf den Ball nicht vorbereitet, wurde er wieder von Woff, nach dieser Ernennungssprache schon im Zug nach Woff, der Woff geschickt umbrachte, das 2. Goal. Der Ausgleich lag wieder in der Luft, als Fürtth im Gegenangriff sehr verb geworfen wurde. Den Elfmeter wollte er, obwohl noch vom Sturz mitgenommen, selbst verwandeln — an Woff, prallte der Ball ab.

Nach der Pause verhielt eine glänzende Einzelleistung von Fürtth, der Woff mit einem Schrägschuß völlig übernahm. Den Wiesbadenern zum Ausgleich. Noch verhielt sich die Glücksmomente schwanfend, dann aber neigte sie sich rasch zugunsten der Gäste. Fürtth kam aus nächster Nähe einen Koller ins Netz, dem sich Woff zu spät entgegen warf, dann kam der Kamensetter aus Fürtth zu Torehren, nachdem „unser“ Woff zuvor im Fellen abgewehrt hatte, denn der Fürtth löste, bereits auf dem Boden liegend, den Ball ein. Sekunden später (8. Min.) jagte Fürtth als Abschluss des Torzuges ein unheimliches Ding, direkt in der Luft gepakt, in Woffs madelndes Gehäuse. Man hätte den Unheimlichen eine Reklutasverbeigerung gegönnt, doch jetzt wurde Fürtth scharf bewacht und Hombachs einziger guter Schuß prallte vom Woff ab. Fürtth brauchte sich nicht zu verausgaben, um den Vorprung zu halten.

Die Leitung des Spiels lag bei Müller-Griesheim (Woff-Fürtth mußte aus familiären Gründen ablagen) in guten Händen. Die Jungmannschaft des SVW war der ausgezeichnet eingespilten Kuffelsheimer Elf mit 0:6 unterlegen. Die Schüler verloren gegen die Opfelfelder 0:1, die Jugend erzielte gegen SV 1919 Biedrich ein 2:2. Das abschließende Treffen der U.S. gegen FA Kurrod (1. W.) sah die Sportvereiner überlegen mit 8:1 in Front, nachdem sich die Gäste bis zur Pause mit 1:1 behauptet hatten.

Quer durch Groß-Wiesbaden.

- FB. 1902 Biedrich — SV. 1911 Neu-Jenburg 4:3.
FB. 1908 Schierlein — Teisbach-TEB. 3:4.
FB. 1908 Schierlein — N. Bierstadt I 8:1.
SpVgg. Nassau — SpVgg. Hoppheim 2:4.
SK. Waldtröge — Polizei-SS. 3:2.
SV. 1919 Biedrich — FB. Bubenheim 3:1.
FB. Sonnen-Nassau — Eintracht Frankf. Soma 2:2.
SV. Erbenheim — Sportfreunde Dohheim 3:1.

Der neue Bezirksliga FB. 1902 Biedrich zeigte in seinem ersten Spiel nach Saisonbeginn wiederum die Gefährlichkeit des gut zusammenwirkenden Angriffs. Dagegen wiesen Käuferreihe und Abwehr noch Schwächen auf, so daß die recht tüchtigen Gäste den jeweils in Führung liegenden Biedrichern immer wieder auf den Fersen bleiben konnten. So wurde Biedrichs erstes Tor aus dem Gebränge ausgeglichen, und auch den zweiten Erfolg durch Kraus nach der Neuburger Halbzeit. Ein energisches Durchspiel des Biedrichers entsprach dem Spielverlauf, der der Überlegenheit des Gastgebers entsprechende Spätschüsse auf schöne Vorlege Dittos den 4. Treffer an, den Gästen gelang Betschierung durch Handfänger. Der Start ist im Ganzen eine recht günstige Vorbereitung für die Kämpfe des zweiten Groß-Wiesbadener Vertreters in der höheren Klasse.

SV. 1919 Biedrich scheint nach der Spielpause noch nicht recht beisammen zu sein. Die Grünen blieben unter Form und erlagen einem Gegner, der in beiden Spielhälften je einmal zu Toreinsparungen kam, während dem Angriff des Gastgebers nicht einmal der Ehrentreffer gelang.

Ein recht mäßiges Spiel lieferten die Schierleiner und mußten sich auch von den Rechtsbadenern verdient geschlagen belassen. Die Gäste ließen sich gleichmäßig gut besetzte Einzel, die an Einlos nichts zu wünschen übrig ließ, während den Einzelinseln die Sommerpause noch arg in den Knochen steckte. Nachdem Groß durch geländertes Knäuber die Schierleiner in Führung bringen konnte, gelang es Weidenbach, alsbald auszugleichen. Wenig später war es derselbe Spieler, der auf 2:1 erhöhte. Kurz nach Beginn der 2. Halbzeit schloß Klein sogar ein 3. Tor. Erst nach einem Gebränge vor dem Rechtsbadener konnte Groß auf 2:3 verbessern, und endlich erzielte Vieker II den Ausgleich. Allein kurz vor Schluss setzte sich Korf durch und die Niederlage der Woffler war besiegelt. SK. Dauter-Wiesbaden leitete gut. — 2. Mannschaften 3:3.

In Vierstadt unterlag die dortige 2. Mannschaft gegen Kiers 2. Mannschaft mit 0:7 (0:0).

SpVgg. Nassau stellte wohl die technisch bessere Mannschaft, unterlag aber trotzdem durch Schwächen der Abwehr den überaus auser Gewer und energischem Einlos nicht allzuweit zugehenden Gästen. Der von Kobi geleitete, noch jüngste Angriff der Blauweissen fand sich zeitweilig recht gut zusammen, wenn ihm auch die entscheidende Durchschlagkraft fehlte. Dagegen bewährte sich das Experiment in der Verteidigung nicht und löste glatt drei Verlusttore. Man muß allerdings auch in Rechnung stellen, daß noch einige der besten Wiesbadener Spieler erkrankt waren. Bei Halbzeit lagen die Gäste durch ein nach Abwehrschleier erzieltes Tor in Führung. Die Vereinigten, die bis dahin mehrere gute Gelegenheiten verpassten, kamen jetzt schon in Fahrt, Kobi glück durch Kopfball nach Ecke aus, mit Antonio bewies eine Kombination mit dem zweiten Treffer. Doch zwei vermeidbare Hoppheimer Tore änderten das Bild, und nach unglücklicher Impfung konnten die Gäste weiter aufkommen und einen vierten Treffer andringen.

SK. Waldtröge kann mit der Saisonöffnung zufrieden sein. Zwar erzielte der Gastgeber nur ein Feldtor, was gerade nicht die Qualität der Stürmerarbeit spricht, im Ganzen aber beweisen die Schwarzweissen im ersten Treffen bereits ein recht großes Stürmermögen (Verteidigung zum Beispiel), so daß man, sobald die Elf wieder besser eingespilkt ist, mit weiteren Formanstrengungen rechnen kann.

fann, Polizei, ohne Herber, Jintel und Hemes, hinterließ den untauniereren Eindruck. Auch hier hatte die Hintermannschaft den Hauptteil des Kampfes zu tragen. Erst nach drei Elfmtern glückte dem Rechtsausen Knob beim Stande von 1:2 das 1. Feldtor, das indes nicht lange darauf mit Spönergebnis Siegestreifer, nachdem Christ eine Rechtsflanke zu kurz abgewehrt hatte, beantwortet wurde.

Ein technisch wertvolles Spiel bekam man in Ramdagh zu sehen, wo die Goma der Eintracht Frankfurt zunächst verlor, mit 2:0 die Führung übernahm, die dann die nach der Pause besser gemordenen Gastgeber durch Ehardt und Cohn nach dessen Angriffen equalisierten.

Obwohl die Dohheimer das Spiel nur mit 10 Mann bestritten, hinterließen sie durch ihr ausgeprägtes Stellungsspiel einen recht guten Eindruck. Die Erbenheimer waren durchschlagstärker und gingen nach torloser Halbzeit entscheidend in Front.

Die ersten Handballspiele.

Post-SS. Wiesbaden — Sportfreunde Wiesbaden 4:4.

Für den 1. u. 1846 Kofel, der seine Zulage, bei der Vereinsverwaltung des Post-SS, auf „Kleinigkeiten“ anzuwenden, nicht aufrecht erhalten konnte, waren die Sportfreunde als Gegner eingeschrieben. Die Kellen sich im neuen Jahr mit Kofel, Koller, Scheiderer, Reuter, Rudolf Haupt, Busch, Henrich, Kandel, Fritz Haupt, Kemmann, Heil in ausgespielter Form vor und machten den Schwarzrotten, die mit Kofel, Gorn, Kofel, Dieller, Kunz (Straß II), Dalmat, Straß I (Kunz), Engel, Schüller, Dauer, Woffhol schwächer angetreten waren, als sie beachtlich hatten, schwer zu schaffen. Die Gesamtleistung der Mannen hinterließ ohne Zweifel den besten Eindruck. Sie arbeiteten überlegen zusammen, ihr Sturm fand ausreichend Unterstützung durch die Verteidigung, die Verteidigung verstand es, Angriffe abzuwehren, ohne Strafwürfe zu verursachen, und wenn der Torwart auch durch einen schlecht angelegten Fangversuch den zweiten Treffer auf dem Gewissen hat, so glück er später doch durch einige glänzende Paraden diesen Fehler wieder reichlich aus. Die Hintermannschaft der Post vermochte die Vorzüge des Gegners meist nur regelwidrig zu kopieren, obwohl auch die Rückreihe Kets mit hinten lag. Unter diesen Umständen ist es überhaupt vermerkenst, daß der Sturm der Post sich so gut und so gewieken war, in letzter Minute noch zum Ausgleich kam. Die Sportfreunde hatten von vornherein mit 1:0 die Führung und waren am Anfang der zweiten Hälfte sogar mit 4:2 im Vorteil.

SK. Waldtröge — Sportverein (Junioren) 7:11.

Der SK. Waldtröge, diesmal durch einen zuverlässigen Torhüter vor dem Schlimmsten bewahrt, hielt sich bedeutend besser als im Vorpiel. Zunächst waren wohl Sportvereins Jungmannen überlegen, und sie haben die einmal ertrungene Führung auch nicht wieder ab; aber nach dem dritten Resultat kam der Halbdreier der Schwarzweissen zum ersten, und nach dem fünften zum zweiten Gegentreffer, und wenn es auch noch mit 7:2 ziemlich hoffnungslos in die Pause ging, so stand doch die zweite Hälfte, bezogen, deutlicher im Zeichen des Platzvereins, und der Rechtsausen sorgte mit den beiden Halbdreierern dafür, daß mit 5:4 wenigstens dieser Abschnitt zugunsten der Waldtröger endete.

Mancini und Jean Reets

wurden Straßenweltmeister.

Bei den Amateuren ließ der Italiener Mancini, nachdem er lange Zeit allein voran gehen hatte, im Endspiel dem Franzosen Champertier hinter sich. Wilfert belegte den 9. und Wäber den 12. Platz. Krück wurde angefallen und mußte aufgeben.

Bei den Berufsfahrern beendeten nur 11 Fahrer, darunter kein (!) Franzose, das Rennen. Jean Reets war allen überlegen und siegte mit 3 Min. Vorsprung vor dem Spanier Montero. Kjemstli und Bauz belegten den 9. bzw. 10. Platz. Hedden hatte mit seiner Maschine Schwierigkeiten und wurde zur Aufgabe gezwungen.

Bei Sodbrennen u. Magenbeschwerden Bullrich-Tabletten nur 20 Pf.

Die Betätigungs-Möglichkeiten für jüdische Künstler in Deutschland.

Der Reichsverband der jüdischen Kultur in Deutschland. Diese Wichtige des Reichsverbandes der jüdischen Kultur...

Kommunistische Straftatums in Amsterdam.

Polizei macht von der Schutzhaft Gebrauch. Amsterdam, 18. Aug. In verschiedenen Teilen der Stadt...

marxistischen Menge umringt und angegriffen. Schnell eingekerkerte Polizeikräfte wurden von der Menge...

Ähnliche Vorgänge spielten sich im Westen der Stadt in der Zerstreuung und in der Judengasse ab.

Erwerbsoberer gewinnt Fernsehpfänger. Auf der Jungausstellung in Berlin kann jeder Besucher beim Erwerb eines Vores für nur 50 Pfennig einen Fernsehpfänger gewinnen.

Den Vater im Streit erschlagen. Im Stadtteil Dortmund-Lanstop wurde der 64jährige Invalide Wilhelm Tappe von seinem 25 Jahre alten Sohn Edwin nach vorausgegangenem Streit erschlagen.

Folgeschwerer Verkehrsunfall in Jöhendorf. In der Potsdamer Straße in Berlin-Jöhendorf ereignete sich am Samstag ein folgeschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen.

Der Hauptbeteiligte beim Jollymuggel von Le Havre stellt sich dem Untersuchungsrichter. Die erwarteten Verhaftungen in der großen Zollhinterziehung...

Havre selbst dem Untersuchungsrichter gestellt. Zuord erklärte sie aber einigen Journalisten: 'Der Schmuggel ist nun einmal mein Beruf.'

Die Millionenunterfischung von Reims. Der Pariser Polizei gelang es nach sechsmonatiger Suche, den früheren Bandendirektor einer Bank in Reims, Philippe, festzunehmen.

Schweres englisches Schiffsunglück. Infolge des dichten Nebels ereignete sich am Sonntagmorgen in der Trischen See 80 Meilen vor Liverpool ein schweres Schiffsunglück.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M. Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Heiter bis wolfig, trocken, tagsüber fortschreitende Erwärmung, schwache Luftbewegung.

Stellen-Angebote. Köchle Person, Köchle Person, Stenotypistin, etc.

Stellen-Gefuche. Köchle Person, Stenotypistin, etc.

Johannberger Str. 3, 1. Stock links. herrliche Klein-Wohnung, 3 Zim., Bad, u. Hall.

Betten kaufen ist Vertrauenssache. In meiner großen Betten-Abteilung finden Sie in den untersten Preislagen genau so schöne Auswahl wie in den teureren Preislagen.

Schlafzimmer. Von Bringt zur faulen Arbeit. Ana, u. H. 915 an Taubl.-Berl.

Mädchen. Ich selbständig, kann auch in der Küche, waschen, etc.

Bermietungen. 1 Zimmer, Dachst., an allg. Stra. in vern. Frontstr. 14.

Verkäufe. Adler 6/25. Feuerfrei, in bestem Zustande, an best. Gasse.

Jetzt. Elegantes Schlafzimmer. preisw. zu verkaufen, Friedrichstraße 55, 2. r.

30 Mk. Belohnung. Eiferfuchs. Entgeltlos bis Lebensende 3 Freitagsabend, verlor. Müllsch. Schützenhofstr. 11.

Helipon hält durch sein Haar-Elisir den Haarboden gesund. Haar-Elisir für Blondinen: 'Helipon hell' macht helle Haare fein goldblond.

Altpapier • Metalle • Alteisen. Heinrich Gauer, Werderstraße 3. Telefon 24588, Werderstraße 24588.

Möbilar-Versteigerung! 23 Schwalbacher Str. 23. folgendes gut erhaltenes Mobiliar als: Eichen-Esszimmer, Buffet, Auswärtige, Konjollschrank, etc.

Mädchen. Ich selbständig, kann auch in der Küche, waschen, etc.

Bermietungen. 1 Zimmer, Dachst., an allg. Stra. in vern. Frontstr. 14.

Verkäufe. Adler 6/25. Feuerfrei, in bestem Zustande, an best. Gasse.

Jetzt. Elegantes Schlafzimmer. preisw. zu verkaufen, Friedrichstraße 55, 2. r.

30 Mk. Belohnung. Eiferfuchs. Entgeltlos bis Lebensende 3 Freitagsabend, verlor. Müllsch. Schützenhofstr. 11.

Möbilar-Versteigerung! 23 Schwalbacher Str. 23. folgendes gut erhaltenes Mobiliar als: Eichen-Esszimmer, Buffet, Auswärtige, Konjollschrank, etc.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Eröffnung der Dimesse. Telegramm des Führers.

Berlin, 17. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat zur Eröffnung der 23. Deutschen Dimesse folgendes Begrüßungstelegramm an die Kaffeelieferanten in Königsberg gerichtet:

„Der diesjährigen Deutschen Dimesse wünsche ich gutes Gelingen und reichen Erfolg und hoffe, daß sie zur Stärkung unserer Wirtschaftsbeziehungen nach dem Osten beitragen wird.“ Adolf Hitler.

Württemberg als Vorbild des Aufbaus in Ostpreußen.

Nach der feierlichen Eröffnung der Dimesse fand in einem besonderen Festakt die Eröffnung der württembergischen Gemeinschafts-„Württemberg auf der Dimesse“ durch den württembergischen Staatsminister, Professor Dr. Lehmann, statt. Er führte u. a. aus, daß zum erstenmal in der Geschichte der Dimesse ein anderes deutsches Land in einer gelassenen Schau auftrat. Zweck und Ziel sei, einmal den aufstrebenden Ostpreußen ein anschauliches Bild von dem wirtschaftlichen Gesicht Württembergs zu geben, das Vorkäuflichkeit und Wiederherstellung als Vorbild für die wirtschaftliche Gestaltung seiner Provinz bezeichnet habe, und zum anderen die Bedarfsdeckung Ostpreußens auch nach Württemberg zu lenken, um dadurch Württemberg überflüssige Kräfte zur Gefäßstillverbindung und Niederlassung in Ostpreußen anzuregen und damit den Schwaben zur tatkräftigen Mitarbeit beim Aufbau Ostpreußens aufzurufen. Schließlich wies Professor Lehmann noch auf die wirtschaftliche Eigenart Württembergs hin. Gekennzeichnet durch eine weitläufige Staatsführung sei ein dem Charakter Württembergs und der Fähigkeit seiner Beamten angelegene Industrie systematisch in enger Verbindung zu ihrer landwirtschaftlichen Umgebung aufgebaut worden. Darin liege Württembergs vorbildlicher Charakter für den Aufbau des Grenzlandes Ostpreußen.

Waffenbesuch am ersten Tage.

Wie die Zeitung der 23. Deutschen Dimesse mitteilt, hatte der erste Tag trotz des untrüblichen Wetters und der wiederholt niedergehenden Regengüsse einen Waffenbesuch aufzuweisen. Über 80 000 Besucher wurden gezählt. Auch das Ausland war bereits am ersten Tage in erheblicher Zahl vertreten als im Vorjahr. Es steht zu erwarten, daß der Zutromm in gleichem Maße anhält.

Reichsbank-Ausweis

Berlin, 17. Aug. Bei der Reichsbank ist in der zweiten Quotawoche eine geringe Erhöhung der gesamten Kapitalanlage um 1,3 Mill. RM. auf 4347,5 Mill. RM. zu verzeichnen. Offenichtlich ist dies auf die Beanspruchung der Bank durch die Ernte zurückzuführen, die sich in den letzten Wochen noch nicht geltend gemacht hat. Im einzelnen sind die Bestände an Handelsnoten und -schecks um 3,3 auf 3643,7 Mill. RM., die bedienungsfähigen Wertpapiere um 1,5 auf 339,2 Mill. RM., und die Reichsbankwechsel um 0,1 auf 5,9 Mill. RM. gestiegen, während die Lombardbestände um 3,5 auf 35,9 Mill. RM. abgenommen haben. Die täglich fällig werdenden Verbindlichkeiten zeigen eine Zunahme um 32,49 Mill. RM. auf 7642,8 Mill. RM. Den Hauptanteil hieran haben die öffentlichen Gelder, doch sind auch die privaten ein wenig gestiegen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich am 15. August auf 5722 Mill. RM. gegen 5766 Mill. RM. in der Vorwoche, 5682 Mill. RM. im Vormonat und 5474 Mill. RM. im Vorjahr. Die Bestände an Gold- und bedienungsfähigen Devisen haben infolge der Wiedergeldrückführung Devisenverpflichtungen um 10,0 auf 99,9 Mill. RM. abgenommen. Im einzelnen sind die Goldbestände um 10,0 auf 94,7 Mill. RM. zurückgegangen, während die Bestände an bedienungsfähigen Devisen bei einer Abnahme um 11 000 RM. nach wie vor 5,3 Mill. RM. betragen.

Deutschlands Kohlenverbrauch.

Die Hauptverbrauchsgruppen.

Deutschlands Steinkohlenverbrauch hat sich nach der „Statistischen Übersicht“ über die Kohlenwirtschaft im Jahre 1934, veröffentlicht vom Reichshandelsrat, um 117,8 Millionen Tonnen im Jahre 1933 auf 133,1 Mill. To. im Jahre 1934 erhöht und der Verbrauch im ersten Vierteljahr 1935 stellte sich auf 34,7 Mill. To. Welches die Hauptverbrauchsgruppen

gewesen sind und wie sich der Verbrauch in diesen Gruppen im Verlauf der letzten drei Jahre entwickelt hat, zeigt das folgende Schaubild. Die Verbrauchsfiguren sind ausgedrückt in Steinkohleneinheiten und es sind demgemäß Braunkohle, Koks und Briketts auf Steinkohle umgerechnet.



In der Spitze steht natürlich der Verbrauch der Industrie, der auch die für die Zunahme sorgt, und zwar von 41,7 Mill. To. im Jahre 1933 auf 51,4 Mill. To. im Jahre 1934. Den zweitgrößten Posten einnimmt der Hausbrand, wo sich der Verbrauch in beiden Jahren 1933 und 1934 auf je rund 36,8 Mill. To. stellt. Der Verkehrsverbrauch erhöhte sich von 16,5 auf 17,9 Mill. To., der der Eisenbahn um 1,2 auf 12,7 Mill. To. und der der Elektrizitätswirtschaft um 7,36 auf 9,34 Mill. To. Schwächer war die Verbrauchssteigerung bei den Gewerbetrieben, deren Verbrauch sich von 5,74 auf 6,06 Mill. To. erhöhte.

* Neue unergünstige Schanhamelungen. Infolge des starken Bedarfs nach mittelfristigen Anlagen wurden am Freitag neue unergünstige Schanhamelungen angelegt. Die erste Serie ist am 15. August 1935 fällig mit einem Diskontfuß von 3 1/2 %, die zweite Serie am 5. Juli 1937 mit einem Diskontfuß von 3 1/2 %.

* Neue Schikung der frankfurter Herbstmesse. Die diesjährige Frankfurter Messe findet vom 22.-25. September auf dem Festplatzgelände zu Frankfurt a. M. statt. Schon heute kann festgestellt werden, daß die Abteilung Haus- und Küchengeräte sowie Spielwaren bedeutend besser besetzt ist als im Vorjahre. Die Vorauszahlung für einen guten Erfolg der diesjährigen Messe sind infolgedessen noch günstiger, als das Saatzgebiet zum erstenmal nach seiner Rückgliederung als Käufer auftreten wird. Die Abteilung Möbel wird nach Berechnungen mit dem Wert der Verkaufserlöse im Rahmen der Frühjahrsmesse 1936 zur Durchführung gelangen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Nachgebend. Die Ausführungen Dr. Schaumburg der Königsberger Dimesse lauten an der Börse starke Beachtung und haben am Aktienmarkt starke Zurückhaltung ausgelöst. Die Kursnotiz verleiht sich sehr abwartend. Obders lagen weder nach der einen noch nach der anderen Seite vor. Das meiste Geschäft befiel sich ausschließlich auf die Börse selbst, die überwiegend einige Gattungsanlagen vornahm. Die Aktienkurse erholten infolgedessen meist Rückgänge von 1/2 bis 1 % bei den kleinsten Umfängen. Chemiewerte verloren etwa 1 %, Schiffahrtswerte abgenommen. Nach den ersten Kursen folgte der Aktienmarkt nahezu vollkommen. Der Rentenmarkt lag zwar sehr still, da Kaufaufträge noch nicht vorlagen, die Stimmung war aber eher leiser. Auch im Verlauf beruhte fast völlige Geschäftstillheit und die Kurse bröckelten übermäßig weiter ab. Besonders langsam lagen Elektrowerte, Goldpapiere und Kommunalobligationen. Die Rentenmarkt blieb behauptet, Liquidationspapiere bröckelten überwiegend etwas ab. Tagesgeld leidet, zu 2 % nach 3 %.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwächer. Die Zuspätkommen der italienisch-afrikanischen Konflikte beeinträchtigt heute die Unternehmungslust der Börse, die Gattungsanlagen vornahm, so daß die Kurse fast durchweg um 1/2 bis 1 1/2 % nachgaben. Starke Beachtung fanden die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten bei der Eröffnung der Königsberger Dimesse, insbesondere sein erneuer-

ter Hinweis, daß die Interessen der Sparrer nicht verletzt werden würden. Im Zusammenhang hiermit konnten Aktien und Immobilienwertungen anziehen. Am Aktienmarkt zeigten sich die Abwärtsbewegungen auch nach den ersten Kursen weniger stark. Braunkohlenaktien gingen um 1 %, Kalkwerke um 1/2 % zurück. Farben notierten 158 1/2-159 1/2, nach 159 1/2 in der Vorwoche. Vinoleumaktien uneinheitlich. Von Elektrowerten war nur Schode etwas befestigt, während die heimischen Werte 1-1 1/2 % einbüßten. Kabel, Draht- und Automotoren bröckelten um 1/2-1 % ab. Baumwerte erholten sich um 1/2 bis 1 1/2 %, während Rumpfbauwerte ihre letzte Abwärtsbewegung inaktive hielten. Bier- und Spirituenaktien kamen 1/2 % niedriger zur Notiz. Auch Bergbauaktien bröckelten durchweg, Bantaktien hielten fest. Tagesgeld weiter leiser, sah unwesentlich mit 2 1/2-3 1/2 % zu hören.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Belgium, Brazil, Bulgaria, Canada, Denmark, etc., with columns for 17. August 1935, 18. August 1935, and 19. August 1935.

Steuergutscheine

Table of tax certificates with columns for 17. 8. 35, 18. 8. 35, and 19. 8. 35, and a 'Verrechnungssumme' column.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Kupfer- und Rossmos-Linien). Nach Kanada (Montreal): Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien. Nach Bremen 17. 9. ab Hamburg 19. 9. Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Nordamerika (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Südamerika (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Westindien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Ostindien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Australien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Japan (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Ostasien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Südostasien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Südamerika (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Westindien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Ostindien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Australien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Japan (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Ostasien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien). Nach Südostasien (Gemeinschaftsd. Japan/Brasilien).

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table of market prices for various commodities and stocks, organized into sections like Rhein-Main-Börse, Industrie, Versicherungen, Renten, and Börsen.

...denn eine Zeit lang ...
 ...dieses im Geist ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

Deutschlands Kohlenverbrauch.
 Die Hauptverbrauchsgruppen.
 Deutschlands Steinkohlenverbrauch hat sich nach der
 statistischen Übersicht über die Kohlenwirtschaft im Jahre
 1934, veröffentlicht vom Reichsstatistikamt, um 117,8 Millionen
 Tonnen im Jahre 1933 auf 133,1 Mill. To. im Jahre 1934
 erhöht und der Verbrauch im ersten Vierteljahr 1935 stellte
 sich auf 34,7 Mill. To. Welches die Hauptverbrauchsgruppen

| Rhein-Main-Börse | | 17. 8. 35 19. 8. 35 | |
|----------------------|---------------|---------------------|---------|
| Banken | 117,8 133,1 | 121 119 | Rhein |
| A. D. Creditanstalt | 84 82,50 | 137,50 137 | Rheinh. |
| Bank f. Handel u. K. | 128,50 128,50 | 111 110,50 | Rheinh. |
| Com. u. Privat-B. | 95 94,50 | 24 22 | Rückel |
| Deut. Bank | 86 85 | 64 | Katzen |

Kursbericht d.
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...

...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...
 ...dieser ...